

# UNGESCHLAGEN GRUPPENSIEGER!



Die Gegner der DDR-Nationalelf in der 2. Finalrunde: Brasilien, Niederlande, Argentinien  
Starke polnische Auswahl schreckte die Favoriten: Siege über Italien, Argentinien, Haiti



Sparwassers glänzendes Solo zum 1 : 0. Vogts, Höttges, Maier sind machtlos.

Fotos: Kronfeld



[ FCC Wiki ]

[wiki.fcc-supporters.org](https://wiki.fcc-supporters.org)

# DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO

Als DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig vom WM-Premierenspiel unserer Nationalmannschaft gegen Australien aus Hamburg nach Fürstenwalde zurückkehrte, reichte die Zeit gerade aus, um sich ein wenig frisch zu machen, zu frühstücken und dann zum nächsten sportlichen Großereignis zu eilen. Pünktlich um neun Uhr begann im Rudolf-Harbig-Stadion von Fürstenwalde die Eröffnungsveranstaltung der Kreisspartakiade. Erfreut durfte Dr. Helbig registrieren, daß 42 Fußballmannschaften im Rahmen der Spartakiade-Wettbewerbe in Aktion getreten waren, dabei alle 32 Schulen des Kreisgebietes ihre Visitenkarten auf den Klein- und Großfeldern abgegeben haben. Die Stimmung beim Finale war blendend, die Leistung der Jungen ansprechend. In Fürstenwalde, Jüterbog, Marienberg, Anklam - summa summarum in allen Kreisen unserer Republik.

Nachdem am vergangenen Wochenende die Kreisspartakiaden ihr Finale erlebten, darf man ein erstes Resümee ziehen. Die Beteiligung lag in diesem Jahr außerordentlich hoch - der Fußball macht diesbezüglich keine Ausnahme. Das System der Qualifizierungswettbewerbe hat sich kontinuierlich ausgeweitet - der Fußball darf dabei ebenfalls mit an vorderster Stelle genannt werden. Die Leistungen sind durch eine weitere Verbesserung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfsystems (bei allen noch vorhandenen Niveauunterschieden) gestiegen - ungezählte Kreis- und Bezirksrekorde belegen das. Der Fußball hat diesen Qualitätsstempel zweifellos auch verdient, wengleich wir keine Rekorde führen, nicht nach Metern oder Sekunden messen.

Fakt ist, daß die Spartakiadebewegung 1974 bereits ein Beleg dessen war, was auf dem V. Turn- und Sporttag des DTSB beschlossen wurde: „Der DTSB der DDR betrachtet es als Hauptanliegen der Spartakiadebewegung, insbesondere die Schüler und Lehrlinge für die regelmäßige Teilnahme an Übung, Training und Wettkampf zu begeistern, die überwiegende Mehrheit der Kinder und Jugendlichen für die Mitgliedschaft im DTSB bzw. in den SSG zu gewinnen und die sportlichen Talente zu fördern.“

Dafür nur ein Beispiel: Bei der Kreisspartakiade in Jüterbog standen Fußballmannschaften der BSG Markendorf und Einheit Kloster-Zinna zum ersten Mal in „organisierter Form“ auf dem Rasen. In beiden Gemeinden hatte man beschlossen, in Auswertung des Turn- und Sporttages Nachwuchsmannschaften zu bilden. Mit dem Schritt zur Verwirklichung wartete man nicht. Dutzende weitere Beispiele könnten dafür stehen ...

Mit dem Finale der Kreisspartakiaden ertönt aber noch längst nicht der Schlußpfiff für die Spartakiadebewegung 1974. Bereits im Juli und August rollt das runde Leder weiter, geht es erneut um Spartakiademedallien, finden die DFV-Spartakiaden statt. Und dort werden erneut jene Burschen ihr Können beweisen, die bei den Kreisspartakiaden in Aktion traten und die willens sind, einst in die Fußstapfen der Fritsche, Kurbjuweit, Pommerenke oder Hoffmann zu treten, die allesamt Kinder der Spartakiade sind und maßgeblichen Anteil daran haben, daß die DDR erstmals bei einer Fußball-WM vertreten ist.

So gibt es durchaus eine Verbindungslinie zwischen der Reise des DFV-Vizepräsidenten Dr. Gerhard Helbig vom WM-Spiel der DDR zu den Kreisspartakiaden! K. W.

## Urwüchsiger Fußball über die Flügel: Polen!

Den Tag vor dem Abend zu loben (oder auch zu tadeln), davor sollte man sich tunlichst hüten. Mithin: Eine Wertung dieser WM-Endrunde ist jetzt längst noch nicht angebracht, zumal viele Experten meinen, daß der Titelkampf nun erst beginne. Das indes kann nach der ersten Finalrunde ohne jegliche Einschränkung gesagt werden:

Man tut gut daran, auch im Fußballsport in anderen Kategorien zu denken, und das in zweierlei Hinsicht: Zum einen - dafür haben unsere polnischen Freunde gesorgt, dazu gesellt sich, in aller Bescheidenheit, auch die DDR-Vertretung - schieben sich neue Namen ins Rampenlicht. Deutlicher gesagt: Sowohl unsere polnischen Nachbarn als auch wir - gemeinsam geht's sich besser - haben den Eintritt in die Weltspitze vollzogen. Damit wurde eindringlich bewiesen: Auch im Fußballsport ist es möglich, zu erreichen, was sich in anderen Disziplinen längst vollzogen hat. Er ist beileibe keine Domäne der Etablierten, sondern vom Fleiß, vom Bemühen, von der systematischen Arbeit hängt u. a. ab, wie schnell die Entwicklung voranzutreiben ist.

Zum anderen darf man feststellen, daß der Stil des Olympiasiegers, in Anfängen vorgezeichnet während des Turniers in München, geprägt während der WM-Qualifikation, gefestigt während dieser WM-Endrunde, in die Zukunft weist. Dieser Sprung der Schützlinge Trainer Gorskis in eine neue Qualität läßt sich am besten so umreißen: Das eine, das schwer zu machen ist, setzt sich durch, der Fußball findet, das deutet Polens großartige Mannschaft an, wieder zur Urwüchsigkeit zurück, zum Spiel über die Flügel, zum Stil ohne Schnörkel, zum reibungslosen Ineinandergreifen aller Mannschaftsteile, gestützt auf eine hervorragende körperliche Verfassung.

Das zeichnet sich, in aller Vorsicht, bereits nach der Vorrunde ab. Erhärtet wird diese Tatsache, daß auch die Niederländer einen ähnlichen Stil bevorzugen. So verschiedenartig Jugoslawien unser Spiel interpretiert, die meisten der soeben erwähnten Faktoren lassen sich auch bei dieser Vertretung ablesen. Daß auch wir zu diesem Stil tendieren, ihn jedoch noch nicht so meisterhaft beherrschen, wie das Polen gegen Italien demonstrierte, vervollständigt diese Aufzählung nur. Deshalb kann wohl auch kaum von Zufall gesprochen

## Vier zum vierten Mal

Seit 1962 in den WM-Aufgeboten ihrer Länder: Schetschew (Bulgarien), Cubilla (Uruguay), Albertosi und Rivera (beide Italien)

Die X. WM-Endrunde sieht insgesamt 351 Spieler am Start (Haiti bietet nur 21 statt 22 auf). Hoch veranschlagt, kommen vielleicht zwei Drittel von ihnen in den Genuß, in den Statistiken festgehalten zu werden. Allen anderen muß das Gefühl des „Dabeigewesenseins“ wichtig genug sein. Titelkämpfe und WM-Rekordmarken gehören zusammen wie Brot und Salz. Viele träumen von Rekorden. Einen der bemerkenswertesten stellte Mexikos Torhüter Antonio Carbajal in der Vergangenheit auf: Fünfmal wie er nahm kein anderer Spieler an WM-Turnieren teil!



werden, wenn sich diese vier Mannschaften in ihren Gruppen durchsetzen.

Damit haben wir keineswegs einer Favoritenstellung der Gruppensieger das Wort geredet. Alle acht Mannschaften, die nunmehr um den Titel kämpfen, haben gleiche Chancen, und wir gelten nach wie vor als Außenseiter. K. S.

## Die guten Schiedsrichter sind in aller Munde

Leistungen gegenüber der WM 1970 in Mexiko wesentlich stärker

„Mein Urteil über die Schiedsrichterleistungen während der ersten Finalrunde? Selbstverständlich! Am besten Freitag, 14 Uhr, Esso-Motor-Hotel in Frankfurt/M.“

Im Domizil der 30 WM-Unparteiischen sitze ich DFV-Präsident Helmut Riedel, Vorsitzender der FIFA-Schiedsrichterkommission, nach einem „Schiedsrichter - Meeting“ wenig später gegenüber.

Welchen Problemen widmen Sie ihre besondere Aufmerksamkeit?

Schiedsrichter aller fünf Kontinente leiten die 38 Spiele. Erfahrene Männer, wie sie, die mit dem einheitlichen FIFA-Regelwerk bestens vertraut sind, brauchen wir nicht zu bevormunden. Eine Niederschrift mit zwanzig Prinzipien wurde von allen gebilligt.

Den Ruf, „Veteranen“ der WM 74 zu sein, teilen sich in der BRD gleich vier Spieler: der Bulgare Schetschew, Cubilla aus Uruguay und die beiden Italiener Albertosi und Rivera. Seit 1962 gehören sie fest zum Aufgebot ihrer Ländermannschaften. Ihre diesjährigen Bewährungsmöglichkeiten werden allerdings sehr unterschiedlich beurteilt.

Dobromir Schetschew, dem 31jährigen Kapitän von Lewski/Spartak Sofia, gelang erst in letzter Sekunde der Sprung in das bulgarische Aufgebot. „Seine menschliche Reife und Erfahrung gaben den Ausschlag dafür“, begründete Auswahltrainer Christo Mladenow seinen Entschluß. Auf einen Einsatz hoffte Schetschew aber allerdings ebenso vergebens wie Italiens 35jähriger Torwart Enrico Albertosi. 1966 und 1970 in England und Mexiko die Nummer 1 im Gehäuse der „Squadra Azzurra“, 1968 Europameister, mit US Cagliari 1970 Landesmeister, derzeit aber ganz klar

Drei, vier Beispiele bitte, Helmut Riedel?

Die Spannweite breitet sich von der Definition des Tacklings über Sperren, schwere Fouls bis hin zum Zeitschinden.

Welche Grundprinzipien gelten für die WM 1974?

Bei allen durch die Mentalität bedingten Unterschieden bei der Regelauslegung kommt es uns auf eine vernünftige Synthese von Großzügigkeit und strengem Durchgreifen an. Das Spiel muß sich entwickeln können, unsportliche Tätlichkeiten dürfen andererseits nicht toleriert werden.

Wurden die Schiedsrichter bisher diesen Vorstellungen gerecht?

Unbedingt. Ihre Leistungen sind wesentlich besser als zuletzt in Mexiko, obgleich es 1970 keine und diesmal schon vier Herausstellungen gab. Spielerzusammenballungen, wildes Gestikulieren und Protestieren sahen wir bei dieser WM noch nicht. Bei aller Härte dominierte die Fairneß.

Wer nimmt die Leistungsbeurteilung der Unparteiischen vor?

Sie erfolgt bei jedem Spiel gleich zweimal: durch die Inspektoren und Beobachter der WM-Schiedsrichter-Kommission sowie des FIFA-Organisationskomitees. Bei sechs Bewertungskomplexen sind zehn Punkte die Höchstnote. Ein Beispiel: Der Waliser Thomas erreichte bei Polen gegen Argentinien eine ausgezeichnete 9,6. Auch der UdSSR-Referee Kasakow leitete Argentinien-Italien ganz vorzüglich, wie mir Dr. Artemio Franchi, der Vorsitzende der UEFA, ausdrücklich versicherte. G. S.

## Bomben- und Morddrohungen

In den Morgenstunden des Sonntags informierten die Behörden des Landes Schleswig-Holstein die Leitung der Fußball-Nationalmannschaft der DDR davon, daß in verstärkter Maße anonyme Anrufe mit Bomben- und Morddrohungen gegen die DDR-Mannschaft eingingen. Die Landesbehörden Schleswig-Holsteins sahen sich veranlaßt, verstärkte Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Mit MP ausgerüstete Polizisten wurden zum Schutz des Objektes der DDR-Mannschaft eingesetzt. Die Mannschaft der DDR wurde gebeten, bis zu ihrer Abreise zur zweiten Finalrunde nach Düsseldorf das Objekt nicht zu verlassen und keine fremden Personen zu empfangen.

Durch die Leitung der Fußball-Nationalmannschaft der DDR wurde unserem Korrespondenten mitgeteilt, daß sich alle Spieler wohlauf befinden. Inzwischen traf das Kollektiv in Rathing ein.

im Schatten des Turiners Dino Zoff. Albertosi, der in der nächsten Saison für den AC Mailand spielt, wird über die „Reserve“-Rolle wohl kaum hinauskommen.

Gar nicht erst in sie hineingedrängt zu werden, war die Absicht Gianni Riveras (30). „Gegen Argentinien tauschte ich ihn jedoch aus, um mit Causio unser Mittelfeld zu aktivieren. Die Weltklasse Riveras bleibt nach wie vor unbestritten.“ Ferruccio Valcareggis Meinung kam einer „Hilfestellung“ mit kritischem Unterton gleich.

Der Vierte im Bunde ist der Uruguayer Luis Cubilla (34). 63 Minuten spielte er zum Auftakt gegen die Niederlande. Dann nahm Roberto Porta den einsatzlosen Flügelstürmer vom Feld. Es kann sein letzter WM-Auftritt gewesen sein.

Vier Namen, mit der Geschichte der WM, wengleich mit unterschiedlicher Ausstrahlungskraft, eng verbunden!



Wir haben unser Ziel erreicht, sind in die zweite Finalrunde eingezogen, befinden uns unter den besten acht Mannschaften der Welt. Diese sachliche Feststellung enthält vieles: Mühe und Fleiß, das Überwinden von Rückschlägen, von Enttäuschungen auch, vor allem aber das: den Dank und die Anerkennung für ein prachtvolles Kollektiv, das aus 22 Spielern besteht, zu dem neben den Trainern zahlreiche tatkräftige Helfer gehören, die alle ihr Bestes gaben. Mit diesem schönen Erfolg, auf den wir alle stolz sein können, der uns jedoch in erster Linie verpflichtet, mit diesem Erfolg hat sich unser Weg bestätigt, der auf dem IV. Verbandstag 1970 vorge-



DFV-Vizepräsident Kurt Rätz: Durch großartige Steigerung unser Ziel erreicht

zeichnet und vier Jahre später auf unserem V. Kongreß präzisiert wurde.

Unsere Mannschaft hat sich während der Spiele der Vorrunde von Mal zu Mal gesteigert. Nach dem nervösen Auftakt gegen die Australier, die alles andere als billige Punktlieferanten waren, bewies sie ihr Können gegen Chile, wengleich das vom Resultat her unbelohnt blieb. Um so bewundernswerter, wie sie das verkraftete, den festen Willen umsetzte, das gesteckte Ziel aus eigener Kraft zu schaffen und gegen die BRD eine taktisch abgeklärte Leistung bot, sie mit Klugheit und hervorragenden Spielzügen sowie dem lehrbuchreife erzielten Tor krönte.

Dennoch haben wir allen Grund, noch aufgetretene Schwächen exakt zu analysieren, hübsch auf dem Teppich zu bleiben, um unsere Außenseiterchance auch weiter konzentriert wahrnehmen zu können. Jetzt kommt es darauf an, nicht nachzulassen, sich gründlich auf die Treffen mit dem Weltmeister und den anderen Vertretungen vorzubereiten und den Gruppensieg als Stimulanz zu betrachten. Es sei mir noch gestattet, im Namen der gesamten Delegation für die herzlichen Grüße aus der Heimat zu danken. Sie haben uns viel geholfen, wesentlich unterstützt, weil sie zusätzliche Kräfte freilegen, die eben unsere Verbundenheit, unsere Gemeinsamkeit hervorbringt.

### Die Spiele in der 2. Finalrunde

- **Mittwoch, 26. Juni:**
  - Gruppe A: 19.30 Uhr, Gelsenkirchen: Niederlande—Argentinien
  - 19.30 Uhr, Hannover: Brasilien—DDR
- Gruppe B: 16.00 Uhr, Düsseldorf: Jugoslawien—BRD
- 19.30 Uhr, Stuttgart: Schweden—Polen
- **Sonntag, 30. Juni:**
  - Gruppe A: 16.00 Uhr, Gelsenkirchen: DDR—Niederlande
  - 16.00 Uhr, Hannover: Argentinien—Brasilien
- Gruppe B: 19.30 Uhr, Düsseldorf: BRD—Schweden
- 16.00 Uhr, Frankfurt (Main): Polen—Jugoslawien
- **Mittwoch, 3. Juli:**
  - Gruppe A: 19.30 Uhr, Dortmund: Niederlande—Brasilien
  - 19.30 Uhr, Gelsenkirchen: Argentinien—DDR
- Gruppe B: 19.30 Uhr, Düsseldorf: Schweden—Jugoslawien
- 16.00 Uhr, Frankfurt (Main): Polen—BRD



Unsere Abwehrspieler in der Offensive: Oben zieht der davonstürmende Kische den BRD-Flügelstürmer hinter sich her, in der Szene darunter versucht Wätzlich, an Beckenbauer vorbeizukommen. Fotos: Kronfeld

### Für die fuwo berichten:

- Klaus Schlegel
- Günter Simon
- Heri Friedemann
- Wolf Hempel

● Trotz ihres Ausscheidens stellte die schottische Mannschaft einen inoffiziellen Rekord auf: Es ist das erste Kollektiv, das ungeschlagen bei einer WM-Endrunde vorzeitig aus dem Wettbewerb eliminiert wurde.

● Das 9:0 Jugoslawiens über Zaire war die bisher torreichste Begegnung der WM-Endrunde. Ein Resultat dieser „Größenordnung“ gab es in der Geschichte der Weltmeisterschaft erst einmal, 1954 in der

### STATISTISCHES

Schweiz bezwang Ungarn die Südkoreaner mit dem gleichen Ergebnis.

● In den 24 Spielen der 1. Finalrunde fielen 63 Tore. Das entspricht einem Schnitt von 2,62 je Begegnung. Die meisten Treffer wurden am 2. Spieltag erzielt (25). Damit erhöht sich die bei WM-Endrunden erzielte Zahl von Toren auf insgesamt 914. Das 50. Tor schoß der Argentinier Yazalde in der 18. Minute der Partie gegen Haiti am Sonntag.

● Nach den Feldverweisen für Caszely (Chile) und Montero-Castillo (Uruguay) wurden an den letzten beiden Spieltagen der 1. Finalrunde zwei weitere Akteure vom Platz geschickt. Das betraf Ndaye (Zaire) und Richards (Australien).

● Die Rangliste der erfolgreichsten Schützen führt der polnische Mittelfeldakteur Szarmach mit fünf Treffern an.

● 995 000 Zuschauer besuchten die 24 Spiele der 1. Finalrunde. Das sind durchschnittlich 41 458.



### Meldefrist: 24 Stunden

Ich habe gehört, daß die Mannschaftsleitungen 24 Stunden vor den jeweiligen Spielen 16 Akteure nennen müssen, die am nächsten Tag in den Treffen zum Einsatz kommen. Stimmt das, und warum wurde diese Regelung getroffen?

Manfred Reikowski, Dresden

Die einzelnen Mannschaftsleitungen müssen tatsächlich jeweils 24 Stunden vor dem Beginn der einzelnen WM-Spiele der FIFA jene 16 Aktive nennen, die in den kommenden Begegnungen zum Einsatz gelangen. Die Reihenfolge ist dabei nicht vorgeschrieben, die ersten elf jedes Kollektivs, die das Spiel beginnen, brauchen also nicht gesondert benannt zu werden. Da die Nummerierung der Akteure ohnehin am Beginn der WM feststand, kann die Meldung der betreffenden Spieler z. B. 1-3-19-22-11-14-15 heißen.

Der Grund für diese Maßnahme ist eindeutig: Lediglich fünf „Auswechsler“ dürfen neben Trainern, Arzt, Masseur und Mannschaftsleiter auf der Bank Platz nehmen.

Gruppe 1	DDR	BRD	Chile	Aust.	Tore	Pkte.
DDR	X	1:0	1:1	2:0	4:1	5:1
BRD	0:1	X	1:0	3:0	4:1	4:2
Chile	1:1	0:1	X	0:0	1:2	2:4
Australien	0:2	0:3	0:0	X	0:5	1:5

Gruppe 2	Jug.	Bras.	Sctld.	Zaire	Tore	Pkte.
Jugoslawien	X	0:0	1:1	9:0	10:1	4:2
Brasilien	0:0	X	0:0	3:0	3:0	4:2
Schottland	1:1	0:0	X	2:0	3:1	4:2
Zaire	0:9	0:3	0:2	X	0:14	0:6

Gruppe 3	Nide.	Sw.	Bulg.	Uru.	Tore	Pkte.
Niederlande	X	0:0	4:1	2:0	6:1	5:1
Schweden	0:0	X	0:0	3:0	3:0	4:2
Bulgarien	1:4	0:0	X	1:1	2:5	2:4
Uruguay	0:2	0:3	1:1	X	1:6	1:5

Gruppe 4	Pol.	Arg.	It.	Haiti	Tore	Pkte.
Polen	X	3:2	2:1	7:0	12:3	6:0
Argentinien	2:3	X	1:1	4:1	7:5	3:3
Italien	1:2	1:1	X	3:1	5:4	3:3
Haiti	0:7	1:4	1:3	X	2:14	0:6



Der junge, tatenfreudige Hoffmann verdiente auch im Vergleich mit der BRD und gegen einen so routinierten Spieler wie Vogts immer wieder unsere Bewunderung. Diese Studie spricht hinreichend dafür, wie selbstbewußt der Magdeburger stürmte!

Fotos: Kronfeld



# Buschners Taktik paßte wie ein Maßanzug

Das große Ziel aus eigener Kraft geschafft ● Den Top-Favoriten dieser WM verdientermaßen geschlagen ● Aus einem verschworenen Kollektiv ragten Bransch und Sparwasser noch heraus ● Auch die BRD bot ihre bisher reifste WM-Leistung

Als der Abmarsch der Ehrengäste begann, da lief mir Walter Winterbottom, der englische Experte, über den Weg. „Eine clevere Leistung“, sagte er, „taktisch hervorragend, wie flexibel die vorgegebene Marschroute umgesetzt wurde!“ Nun, der Engländer war nicht dabei, als Georg Buschner seine Schützlinge mit seinen Absichten bekanntmachte, als sich unsere Mannschaft Aufzeichnungen der BRD-Elf aus den Spielen gegen Australien und Chile anschaute, auf ihre Stärken, vor allem aber auch auf ihre Schwächen hingewiesen wurde. Doch das war für jeden Fachmann, und nicht nur für den, ganz offensichtlich, daß sich der DFV-Cheftrainer, gestützt auf die Beobachtungen seiner Kollegen, eine Taktik ausgeklügelt hatte, die wie ein Maßanzug paßte, in die unsere Spieler wie in ihre zweite Haut schlüpfen.

So etwa erläuterte Georg Buschner in der neunten Vormittagsstunde des Sonnabend unserer Mannschaft das Rezept zum Erfolg: „Wir haben fünf Manndecker: Weise gegen Müller, Kische gegen Flohe, Wätzlich gegen Grabowski, Lauck gegen Overath, Kurbjuweit gegen Hoeness. Sie müssen zunächst ihre Gegner kontrollieren, dann jedoch, wenn es die Situation erfordert, von ihnen wegspringen, selbst nach vorn aufschließen.“

Denn das ist klar: Wir gehen nicht auf ein Remis aus, wir spielen auf Sieg, müssen also aus einer sicheren Deckung heraus selbst die Offensive suchen, über die Flügel kommen, die Räume, die sich uns anbieten, auch nutzen. Dabei sind die Doppelpässe der BRD in der Angriffsmittelpunkt unschädlich zu machen und schnelle Konter zu führen.“

Um es kurz zu sagen: Wie unsere Mannschaft diese Vorhaben verwirklichte, das war meisterlich, lehrbuchreif. Diese Feststellung ist keinesfalls übertrieben, darf, unabhängig davon, was in den nächsten Tagen passiert, ohne jegliche Einschränkung getroffen werden. Niemand nämlich glaube, dieser Erfolg sei gegen eine schwache BRD-Vertretung errungen worden, wie jetzt hierzulande einige Zeitungen ihren Lesern Glauben machen wollen. „Gegen die DDR werden wir 90 Minuten lang brennen, werden wir Tempo aufmachen und voll auf Sieg spielen“, umriß Kapitän Beckenbauer die Pläne seiner Elf. Und genau das taten sie auch, von Maier bis Flohe.

Da kniete sich Vogts mit eiserner Energie in seine Aufgabe, da leistete Beckenbauer Schwerarbeit in der Abwehr, da drängte Breitner nach vorn, da bemühte sich Overath, seine langen Pässe zu schlagen, da absolvierte Hoeness ein enormes Laufpensum, da mühte sich Müller, eine Lücke zu finden. So sehr sie alle an ihren Ketten zerrten, sie verfringen sich in unserem Netz, so daß Schwarzenbeck beim Abgang entnervt eingestand: „Die DDR hatte die bessere Mannschaft, ihr Sieg ist verdient.“

Jawohl, dieser Sieg ist verdient. Und es war keineswegs nur ein Sieg der Taktik, der Kondition etwa. Die Taktik vielmehr schuf die Grund-



Vom lauf- und einsetzstarken Kurbjuweit (rechts) wurde Hoeness mit fortschreitender Spielzeit immer besser in Schach gehalten. Darüber hinaus nutzte der Jenaer wiederholt die Chance zum blitzschnellen, überraschenden Vorstoß. Links Beckenbauer.

Foto: Kronfeld

lage für eine überlegene Gestaltung des Spiels. „Genau das wollten wir“, erläuterte DFV-Trainer Kurt Holke, „denn wir hatten die feste Absicht, das Weiterkommen aus eigener Kraft zu schaffen. Dabei machte das 0:0 Australiens gegen Chile Kräfte frei, Kräfte, die jedoch ohnehin der Mannschaft innewohnen.“

Beispiele dafür lassen sich genügend anführen. Beschränken wir uns lediglich darauf, festzuhalten, daß wir die gefährlicheren Angriffe führ-

ten. Das begann schon in der ersten Minute, als Sparwasser einem Steilpaß Kurbjuweits nachjagte, das setzte sich fort, als Kreische Kische freispielte (12.), als Lauck Kurbjuweits Einwurf aufnahm, nach innen flankte, Kreische die Kugel über die Latte jagte (32.), als Lauck knapp verzog (43.), und das erfuhr seine Krönung, als Sparwasser Hamanns Musterpaß aufnahm, sich den Ball mit dem Kopf vorlegte, an Vogts und Höttinges vorbeistürmte, täuschte und, aus vollem Lauf schießend, schließlich Maier keine Chance ließ.

Allein diese Aufzählung verdeutlicht, daß wir über die besseren Möglichkeiten verfügten, entschlossener handelten, daß sich zu der ausgezeichneten körperlichen Verfassung die größere geistige Beweglichkeit gesellte, daß eben die Spielfitness in unseren Reihen ausgeprägter war. Und eben das macht diesen Erfolg so wertvoll, wobei wir weit entfernt sind von einem vordergründigen, plakativen Triumphgeschrei, sondern nur sachlich zu werten trachten, was sich im Hamburger Volksparkstadion tat.

Selten einmal stand unsere Deckung so souverän wie diesmal. Dabei war sie nicht nur Prellbock, sondern elastisch, dem ersten Schritt — dem Zerstören — folgte der zweite, eben das konstruktive Aufbauspiel. Was insbesondere Bernd Bransch in dieser Hinsicht leistete, das ließ ihn aufrücken in die zahlenmäßig geringe Kategorie der Weltklasse-Stopper. Er interpretierte die Rolle des letzten Mannes als ein Mittelding zwischen Libero und Ausputzer, war stets anspielbereit, ein echter Kapitän vom Scheitel bis zur Sohle. Ihm am nächsten in der Wirkung kam, ohne einen der anderen zurückzustellen, Jürgen Sparwasser. Wie er die oft nach vorn eilenden Schwarzenbeck oder Beckenbauer zum Kampf stellte, sie störte, das allein war schon

(Fortsetzung auf Seite 5)

## ● BRD-DDR 0:1 (0:0)

So treten sie an:  
BRD (schwarz-weiß):

- |   |   |
|---|---|
| <b>Maler</b><br>(Bayern München, 30/53)         | <b>Breitner</b><br>(Bayern München, 22/22)    |
| <b>Beckenbauer</b><br>(Bayern München, 27/91)   | <b>Overath</b><br>(1. FC Köln, 30/77)         |
| <b>Schwarzenbeck</b><br>(Bayern München, 26/26) | <b>Flohe</b><br>(1. FC Köln, 20/15)           |
| <b>Cullmann</b><br>(1. FC Köln, 24/13)          |   |
| <b>Müller</b><br>(Bayern München, 28/58)        |   |
| <b>Hoffmann</b><br>(1. FC Magdeburg, 19/5)      | <b>Kreische</b><br>(Dyn. Dresden, 26/44)      |
| <b>Kurbjuweit</b><br>(Jena, 23/34)              | <b>Irscher</b><br>(Jena, 28/38)               |
| <b>Wätzlich</b><br>(Dyn. Dresden, 26/14)        | <b>Weise</b><br>(Jena, 22/30)                 |
|   | <b>Bransch</b><br>(FC Carl Zeiss Jena, 29/58) |
|   | <b>Croy</b><br>(Sachsenring Zwickau, 27/50)   |

DDR (weiß-blau):

Trainer: Schön

**Auswechslungen:** BRD: ab 68. Höttinges (Werder Bremen, 30/66) für Schwarzenbeck, ab 69. Netzer (Real Madrid, 29/35) für Overath; DDR: ab 65. Hamann (FCV Frankfurt, 28/2) für Irscher.  
**Schiedsrichterkollektiv:** Barreto Ruiz (Uruguay), Marques (Brasilien), Pestarino (Argentinien).  
**Zuschauer:** 62 000 im Volkspark-Stadion, Hamburg. **Torschütze:** 0:1 Sparwasser (78.).

Trainer: Buschner

# Die Krone für Bernd Bransch, das Zepter für Jürgen Sparwasser

In einem festgefügt Kollektiv spielte einer für den anderen ● Lauck „verkräftete“ zwei hochdotierte Gegenspieler ● Weise legte Müller an die Kette ● Croy stets sicher

● **JÜRGEN CROY:** Ein einziges Mal wurde er auf Herz und Nieren geprüft. Das war, als Hoeness nach Freistoßablage plazierte schoß (88.). Hier erwies er sich als ebenso sicher wie bei anderen Schüssen, Flanken oder Ecken. Unterlief ihm gegen Chile ein Fehler beim Gegentreffer, steigerte er sich diesmal großartig. „Heute war der Ball nicht so glatt wie sonst“, urteilte er selbst. „Da fühlte man sich sicherer. Und außerdem stand unsere Deckung.“

● **BERND BRANSCH:** Ohne Zweifel gebührt dem Kapitän die Krone. Er bot seine bisher beste Auswahlleistung, war stellungssicher, spurtschnell, technisch und taktisch ein Souverän. Stets war er anspielbereit, schlug Musterpässe im Dutzend. „Die Doppelpaßversuche zu unterbinden, war unsere erste Aufgabe.“ Das gelang. Damit zogen wir dem Gegner den Nerv.

● **GERD KISCHE:** „So ruhig, so sicher habe ich mich selten gefühlt“, meinte er, „ja, es machte mir direkt Spaß.“ Das merkte man. Er verurteilte Flohe zur Wirkungslosigkeit, preschte mehrfach nach vorn (5., 12., 52.), schoß beherzt, erwies sich als sprintstark und vor allem als technisch verbessert.

● **KONRAD WEISE:** Wenn der sonst so gefährliche



Bernd Bransch, Jürgen Sparwasser, Jürgen Croy (von links nach rechts).

Müller nur einmal (40.) zum Schuß kam, dann spricht das für die Leistung des Jenaers. Er blockte den BRD-Torjäger stets ab. Als er dann nach der Pause zweimal antrat (62., 76.), schienen die BRD-Spieler förmlich stehenzubleiben.

● **SIEGMAR WÄTZLICH:** Daß der Dresdner ein Kämpfer von hohen Graden ist, wissen wir. Er verblüffte jedoch auch durch kluge Ballführung, durch Nachrücken auf den linken Flügel, zeigte überraschende Wechsel und ließ Grabowski kaum einen Stich. „Ich freue mich, daß das, was uns gegen Bayern damals nicht ganz gelang, diesmal gegen einen stärkeren Gegner nachgeholt wurde“, kommentierte er.

● **HARALD IRMSCHER:** „Ich war nicht ‚sauer‘, als ich ausgewechselt wurde“, resümierte er später, „es ging doch wohl darum,

einen deckungsstärkeren Mann zu bringen.“ Irmischer bewies sein Können am Ball, behielt stets die Übersicht. Zwang Maier durch beherzte Schüsse zu Paraden (56.).

● **REINHARD LAUCK:** Overath, gegen Australien vom Hamburger Publikum gefeiert, konnte gerade einen einzigen langen Paß schlagen (67.). Mehr ließ Lauck nicht zu. Netzer beherrschte er später ebenso sicher. Oft schloß er nach vorn auf, schoß gefährlich (10., 14., 43.). Er bot eine hervorragende Leistung.

● **LOTHAR KURBJUWEIT:** Seine Aufgabe, den schnellfüßigen Hoeness zu binden, erfüllte er mit Auszeichnung. „Das war schon schwierig genug“, meinte er, als er mit Martin Hoffmann von der Doping-Kontrolle kam, „denn Hoeness, ein fairer Mann, war ständig in Bewegung.“

● **HANS-JÜRGEN KREISCHKE:** Er vergab unsere beste Chance, als ihn Lauck freispielte. „Das ging alles so schnell“, bedauerte er, „fiel jedoch nicht ins Gewicht.“ Bei ihm machten sich am ehesten Ermüdungserscheinungen bemerkbar, doch wie er sich quälte, nie aufsteckte, das bestärkt uns in der Auffassung, daß der Fußballer des Jahres wieder im Kommen ist.

● **JÜRGEN SPARWASSER:** Während der Vorrunde hat er endlich alle Hemmungen über Bord geworfen. Ob im Mittelfeld oder als Spitze, er beweist Wandlungsfähigkeit, Spielwitz, Torjägerqualitäten und damit Extraklasse. Sein Treffer war ein Musterbeispiel von Überlegung und Handlung, von gedanklicher und spielerischer Reaktion.

● **MARTIN HOFFMANN:** Bei seinem Spiel fallen

einem immer wieder Begriffe wie keck oder frech ein. Was er auch immer tut, alles ist gekonnt, durchdacht. Dabei hatte er in Vogts einen gnadenlosen Gegner, der ihn mit allen Mitteln bekämpfte. Das hinderte unseren Benjamin nicht, diesen „Eisenfuß“ mehrfach zu versetzen. Stark, wie er mit Sparwasser ständig störte.

● **ERICH HAMANN:** „Seine Hereinnahme“, freute sich Georg Buschner, „war ein Griff in die Goldkiste.“ Der Vorwärts-Spieler fand sofort Kontakt, erwies sich in Defensive und Offensive als wandlungsfähig. Sein Paß zum 1:0 war so temperiert, so genau in den Lauf geschlagen, daß es für Sparwasser kein Halten gab. „Man muß eben auf seine Chance warten können“, schmunzelte dieser feine Sportsmann.

K. S.

## In unserem Abwehrnetz verfangen

BRD-Trainer Helmut Schön machte schon vor dem Spiel kein Hehl aus dem Vorhaben seiner Mannschaft: „Wir wollen gewinnen, und zwar mit aller Entschiedenheit“, sagte er, und sein Kapitän Franz Beckenbauer fügte hinzu: „Wir werden das letzte geben.“ Das war in der Tat nicht wenig. Der Europameister bewies, daß er die Rolle des Top-Favoriten, die er nach wie vor besitzt, zu Recht zugesprochen erhielt. Weder gegen Chile noch gegen Australien fanden die BRD-Spieler zu solch starker Form wie diesmal. Sie alle rackerten neunzig Minuten lang, wobei sich allerdings in der Schlußphase Verschleißerscheinungen bemerkbar machten.

Wenn diese Bemühungen nicht den gewünschten Er-

folg fanden, dann lag das in erster Linie an der überaus starken Gegenwirkung. Mit der DDR-Taktik fanden sie sich nicht ab, verfangen sich in dem fein gewebten Abwehrnetz, mußten ganz zwangsläufig her austreten, uns Räume anbieten, die sie dann nicht immer zu schließen in der Lage waren. Das Eckenverhältnis von 10:3 spricht davon, daß der Sieg mit aller Macht angestrebt wurde. Allein zählbare Erfolge erwachsen nicht daraus, weil die Müller und Grabowski mit zunehmender Spieldauer resignierten. Sie wurden ganz einfach gezwungen, in die Breite und vor unserer Abwehr zu spielen, hatten dabei kaum eine Chance, das Tempo zu wechseln. Auch als dann Netzer kam, änderte sich nichts.

## Buschners Taktik ...

(Fortsetzung von Seite 4)

bewundernswert. Daß er aber darüber hinaus Kraft und Möglichkeit fand, selbst in die Spitze zu stoßen, torgefährlich zu werden, unseren Siegtreffer zu erzielen, das läßt ohne jegliche Einschränkung diese Feststellung zu: Der Magdeburger ist im letzten Jahr, vor allem während dieser WM-Endrunde zu einem Klassemann herangereift, Talent und Können bilden bei ihm endlich eine echte Einheit.

Vieles müßte noch erwähnt werden. Die Ruhe Croys, das Selbstbewußtsein Kisches, der blitzschnelle Antritt Weises, der Fleiß Wätzlichs, die Umsicht Laucks, die Spielkunst Irmischers, das Laufpensum Kurjuweits, das Anpassungsvermögen Hamanns, die Kaltschnäuzigkeit Hoffmanns. Alles das veranlaßte Streich, der übrigens ein wenig unter einem Heuschnupfen leidet, zu dem Kommentar: „Wir, die wir draußen saßen, freuten uns mit allen über die großartige Leistung. Wer bei uns spielt, ist egal. Wir sind 22 Mann, und wir wissen, daß wir mehr noch vertreten. Und alle aus unserer Truppe ziehen an einem Strang.“

Wir haben ein großartiges Treffen gesehen, temposcharf, fair, wobei erwähnt werden soll, daß Sparwasser, Croy und Kreische verwarnt wurden, die Verwarnungen sportlich hinnahmen, wir keinen Grund sehen, dagegen zu polemisieren, denn ... doch halt, es sollte ja nicht polemisiert werden, denn Schiedsrichter sind nun einmal Autoritäten.

Bereits Stunden vor Anpfiff um 19.30 Uhr fand man in den Presserräumen des Volksparkstadions kaum noch einen Platz. Der Grund: Um jedem Risiko auf den teilweise chaotisch verstopften Zufahrtswegen zu entgehen, fuhren viele Reporter schon gegen 15 Uhr ins Stadion und belagerten dort die Fernsehgeräte. Beim Spiel Jugoslawien-Schottland war man durchaus nicht mit ungeteilter Aufmerksamkeit, denn Radios sorgten für ständige Information. Die Spannung war nicht geringer als an den Spielorten selbst. Und wir DDR-Kollegen atmeten schweißgebadet auf, als Reinoso auch die letzte Chance der Chilenen in der 93. Minute vergab. Es hagelte Glückwünsche für uns, als hätten wir selbst in der DDR-Elf gestanden.

Wird Georg Buschner nun die DDR-Elf anders formieren? Das war die meistgestellte Frage danach, aber er blieb dabei: Wir spielen so, daß wir es aus eigener Kraft schaffen, daß wir ohne Schrittmacherdienste auskommen. Das hatte er schon am Vor-

## Australien in die DDR eingeladen

mittag auch Uwe Seeler, dem früheren BRD-Torjäger, versichert. Der Hamburger besuchte unsere Elf, unterhielt sich mit den Spielern, wünschte ein gutes und faires Match und tröstete ein wenig „Matz Vogel“. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, gerade in WM-Spielen verletzt zuschauen zu müssen.“ Unser 60facher Auswahlspieler flachste: „Wir sind ja 22, und heute spielen wir 1:1.“

Einen Tag nach unserem Chile-Spiel in Berlin kam ein Anruf aus Ochsenzoll, dem Trainingscamp der Australier. Rale Rasic entschuldigte sich, daß er erst so spät seine Gratulation überbringe. „Trotz des 1:1, ihr schafft es“, wünschte er. Postwendend ging nun gegen Mitternacht nach dem BRD-Spiel ein Telegramm an Rale Rasic's Mannen ab. Günter Schneider drahtete

„Herzliche Glückwünsche zum Punktgewinn und alle guten Wünsche bei der weiteren Entwicklung des Fußballs auf dem fünften Kontinent.“ Der DFV-Generalsekretär lud Australiens Elf für nächstes Jahr zu einem Länderspiel in die DDR ein.

Unüberhörbar in der stimmungsvollen Kulisse der 64 000 im Stadion die begeisterten 2 000 DDR-Touristen, die mit Sonderzügen gekommen waren. Diesmal hatten sie allen Grund zur Freude. Sie feuerten mit ihrem „7...8...9...10... Klasse“ unsere Truppe an, sangen am Ende übermütig „Wo bleibt denn das zweite Tor?“ „Das war vielleicht eine Bombenstimmung in unserem Block“, sagte Gerhard Gromotka, seit vielen Jahren ehrenamtlicher Funktionär des Verbandes und „Chef“ auch der Computertruppe, die die DFV-Spielpläne erarbeitet. „Eine größere Freude hätten uns unsere Jungen nicht machen können. Wir alle gehen nun mit neuem Elan an die Arbeit.“



## Stimmen zum Auftakt-Spiel

Höttges und Cullmann müssen tatenlos zuschauen, wie Lauck den Ball auf das von Maier gehütete Tor zieht. Der Berliner löste Abwehr- (Overath) und Angriffsaufgaben gleichermaßen wirkungsvoll.

Foto: Kronfeld



## Im Urteil der beiden Trainer

DFV-Trainer Georg Buschner:

### Diesmal hatten wir keinen schwachen Punkt

Nach relativ schwächerem Beginn im Australien-Spiel gelang uns schon gegen Chile eine Steigerung. Jetzt fanden wir im dritten Spiel zu der erwarteten Leistung, zu der unsere Elf gegenwärtig fähig ist. Sie trug wesentlich zu einem Spiel bei, das wohl zu den besten dieser WM zählt. Die Ausgangsposition als Außenseiter liegt uns besser, wir orientierten uns auf ein Konterspiel. Ich muß sagen, daß die Mannschaft in ihrer Abstimmung zwischen Abwehr und Angriff eine Geschlossenheit erreichte, die keinen schwachen Punkt offenbarte. In Bransch, Sparwasser und Croy besaßen wir überragende Kräfte. Setzt man höchste internationale Maßstäbe an, gibt es sicherlich noch einige Einschränkungen, aber für einen WM-Neuling boten wir ein Spiel, das gewiß über den Erwartungen lag. Für mich ist der Sieg vollauf gerechtfertigt. Nicht die Zahl der Angriffe, sondern die Zahl der zwingend erspielten Chancen und letztlich eben Tore entscheiden. Und da hatten wir unübersehbare Vorteile. Die BRD-Elf, obgleich entschlossen kämpfend, alles versuchend, vermochte ihr Spiel nicht zu entwickeln.



DFB-Trainer Helmut Schön:

### Mit bestem Willen alles versucht

Natürlich ist bei unserer Mannschaft und auch bei mir die Enttäuschung groß. Wir wollten dieses Spiel unbedingt gewinnen. Unsere Elf hatte auch den besten Willen und die richtige Einstellung. Aber wir haben nicht immer gut gespielt. Im Angriff klappte es streckenweise recht ordentlich, wir verpaßten allerdings das entscheidende Tor. Das schoß die DDR, und an ihrem Sieg gibt es nichts zu deuteln. Sie hat sich aufs Kontern verlegt, spielte so sicher, selbstbewußt und gelöst, wie ich es bei aller erwarteten Stärke nicht für möglich gehalten hatte. Sie hat sich — Croy und Bransch vorweg — stark gesteigert und verfügt über eine Reihe von sehr guten Spielern, vor allem aber über ein sehr ausgeglichenes besetztes Team, das diszipliniert, einsatzstark, geschickt und durchdacht operiert. Wie alle Spieler, auch die Stürmer, nach Ballverlust nachsetzen, stören, das ist beispielhaft — gerade für unsere Elf, in der dies speziell nicht der Fall war. Ich hatte mich mit Franz Beckenbauer abgestimmt: Sollte es 15 bis 20 Minuten vor Ende noch 0:0 stehen, dann sichern wir auf jeden Fall das Unentschieden. Aber trotz der Einwechslung von Höttges gelang dies nicht. Wir haben ungeachtet des Resultats unser bisher bestes Spiel in dieser WM geboten.



## Die Prominenz

**Helmut Schmidt, Bundeskanzler der BRD:** Ich meine, wir haben ein lebendiges Spiel gesehen, in dem wir jedoch im Strafraum zu umständlich wirkten. Die DDR schoß das entscheidende Tor.

**Botschafter Dr. Michael Kohl, Leiter der ständigen Vertretung der DDR in der BRD:** Ich bin heute zum Fußball-Fan geworden. Es war ein schönes, packendes, schnelles und faires Spiel. Ich freue mich, daß sowohl die Mannschaft der DDR als auch die der BRD die 2. Finalrunde erreichten.

**Rudi Hellmann, Vizepräsident des NOK der DDR:** Nachdem der Willé der Mannschaft, gegen Chile zu gewinnen, nicht belohnt wurde, zeigte sie erneut eine Energieleistung von hohen Graden. Durch die taktische Disziplin hat sie über Kampf zum Spiel gefunden. Daß wir uns unter den besten acht Mannschaften der Welt befinden, dafür verdient dieses prächtige Kollektiv mit allen Helfern uneingeschränktes Lob und Anerkennung.

## Die DFV-Offiziellen

**Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR:** Das ist schon eine stolze Stunde für den DDR-Fußball, nachdem wir nun in die 2. Finalrunde einziehen. Unsere Mannschaft hat vor allem spielerisch überzeugt.

**Günter Schneider, Generalsekretär des DFV der DDR:** Die taktische Disziplin unserer Elf hat sich ausgezahlt, und es hat sich gezeigt, daß wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen. Unser Fußball steuert den richtigen Kurs. Ihn beizubehalten, darauf kommt es an.

**Willi Boldt, stellvertretender Generalsekretär des DFV der DDR:** In einem ausgezeichneten Spiel stellten wir die bessere Mannschaft. Jetzt dürfen wir nicht nachlassen.

## Die Toremacher

**Jürgen Croy:** Ich sah Erich Hamann an der rechten Seite frei, mein Abwurf zu ihm kam genau. In meinem 50. Spiel gehört sich das so.

**Erich Hamann:** Erst wollte ich sofort spielen, sah aber keine günstige Möglichkeit. Da dribbelte ich über das Mittelfeld. Plötzlich trat „Spari“ an. Ich sah, daß er halbrechts durchlief und legte alle Präzision in den Paß.

**Jürgen Sparwasser:** Der Ball kam mir direkt in den Lauf. Ich legte ihn mit dem Kopf vor, lief zwischen Höttges und Vogts durch, täuschte einen Schuß an, wartete Maiers Reaktion ab und schoß erst dann.

## Die DDR-Spieler

**Wolfgang Seguin:** Wir hatten die weitaus größeren Tormöglichkeiten. Unsere Abwehr legte den Grundstein für diesen großartigen Erfolg.

**Werner Friese:** Ich bin glücklich, glücklich wie alle. Da gibt es keinerlei Unterschiede zwischen Stammspielern oder Reservisten.

**Joachim Fritsche:** Worte können gar nicht ausdrücken, was wir empfinden. Wer hätte das gedacht, daß wir zu den besten acht Mannschaften der Welt gehören?

## „Aussies“ erkämpfen ersten WM-Punkt

● Australien—Chile 0:0

**Australien (grün-gelb):** Reilly, Wilson, Utjesenovic, Schaefer, Curran (ab 82. Williams), Richards (79. Feldverweis), Rooney, Mackay, Abonyi, Alston. (ab 64. Ollerton), Buljevic — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Rasic.

**Chile (weiß-rot):** Vallejos, Quintano, Garcia, Figueroa, Arias, Valdes (ab 56. Farias), Paez, Reinoso, Caszely, Ahumada, Veltz — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Alamos.

**Schiedsrichter:** Namda (Iran); **Zuschauer:** 16 000 im Olympiastadion, Westberlin.

Australiens Teamchef Rale Rasic drückte seine Wünsche vor dem Treffen gegen Chile unmißverständlich aus. „Wir wollen nicht ohne Punktgewinn in die Heimat zurückkehren. Gegen Chile rechnen wir uns durchaus eine Chance aus“, meinte er zuversichtlich. Wie schon in den beiden ersten Gruppenspielen zeigte der WM-Neuling eine hervorragende kämpferische Partie. Obwohl die Chilenen optische Vorteile hatten, blieben die Männer

vom fünften Kontinent jederzeit gefährlich. Der überragende Stopper Wilson, der in der 90. und 92. Minute für seinen geschlagenen Torwart Reilly jeweils rettete, schmiedete eine feste und umsichtige Abwehrreihe.

Die Chilenen, die das Treffen sehr zaghaft angingen, versuchten immer wieder, mit Kurzpaßspiel zum Erfolg zu kommen, verfielen sich jedoch stets in der kompromißlosen Abwehr des Gegners. Auch nach dem Wolkenbruch zur Halbzeit, der den Platz fast völlig unter Wasser setzte, stellte sich die chilenische Mannschaft in ihrer Spielweise nicht um.

Zum Beginn der zweiten Halbzeit mußte das Spiel unterbrochen werden, als acht chilenische Studenten auf den Mittelkreis eine Fahne mit der Aufschrift „Chile socialista“ legten. Polizisten und Sicherheitsbeamte in Zivil holten sie sofort vom Platz und führten die Demonstranten ab.

## Die weiteren Spiele in der Gruppe 1



Ruhender Pol in der BRD-Abwehr: Libero und Kapitän Franz Beckenbauer.

Foto: International

## Overaths Musterpässe

● BRD—Australien 3:0 (2:0)

**BRD (schwarz-weiß):** Maier, Beckenbauer, Vogts, Schwarzenbeck, Hoeness, Breiter, Cullmann (ab 66. Wimmer), Overath, Grabowski, Müller, Heynckes (ab 46. Hölzenbein) — (im 1-2-4-3); **Trainer:** Schön.

**Australien (grün-gelb):** Reilly, Wilson, Utjesenovic, Schaefer, Mackay, Curran, Campbell (ab 46. Abonyi), Richards, Rooney, Alston, Buljevic (ab 61. Ollerton) — (im 1-4-3-2); **Trainer:** Rasic.

**Schiedsrichter:** Kamel (AR Ägypten); **Zuschauer:** 60 000 am Dienstag im Volkspark-Stadion, Hamburg; **Torfolge:** 1:0 Overath (13.), 2:0 Cullmann (35.), 3:0 Müller (52.).

Im ersten Vergleich mit Chile wiederholt mit Pfiffen bedacht, weil die spielerische Ausstrahlung weit hinter den Erwartungen zurückblieb, schwang sich der Kölner Overath diesmal zu einer imponierenden Partie auf. Von seinen weiten, deckungsöffnenden Pässen profitierte die BRD-Auswahl 60 Minuten lang entscheidend. „Sein 20-Meter-

Schuß zum 1:0 war sehenswert und brachte uns zugleich den Vorteil, daß die wiederum sehr kampfstarken Australier nach viertelstündiger Spieldauer ihre Abwehr etwas auflockern mußten“, kommentierte Trainer Helmut Schön. Dem Dauerdruck des hohen Favoriten konnte sich der WM-Neuling erst dann entziehen, als bei Beckenbauer und seinen Vorderleuten Konzentrationschwächen auftraten.

Der unermüdete Elan Australiens verdient jedoch allen Respekt! „Schade, daß Abonyi nach herrlichem Dribbling nur den Pfosten traf — einen Treffer hätte ich meinen ehrgeizigen Schützlingen auf jeden Fall gegönnt“, urteilte Trainer Rasic. Bemerkenswert, wie entschlossen sich vor allem Wilson und Schaefer immer wieder zum Zweikampf stellten. Für Müller, aber auch die weit unter Normalform operierenden Grabowski (zu eigensinnig) und Heynckes gab es kaum erfolgverheißende Chancen.

Das zweite Treffen unserer Nationalelf:

# Als der Senior und der Benjamin sich fanden...

Beherzt gestürmt, wuchtig geschossen, doch nur ein Tor erzielt ● Nach dem 1:0 ließ die Konzentration nach ● Handicap durch Vogels Verletzung

**K**apitän Bransch drückte aus, was alle empfanden: „Da haben wir bis zum Umfallen gekämpft, streckenweise ausgezeichnet gespielt, doch eine Sekunde der Unachtsamkeit kostete uns den Sieg, brachte den Chilenen ein schmeichelhaftes Unentschieden.“ Tatsächlich muß man dem zustimmen, kann ohne Abstriche anerkennen, „daß die DDR-Elf in diesem niveauvollen Treffen“, so DFV-Generalsekretär Günter Schneider, „die glanzvolleren Akzente setzte, jedoch nicht das erhoffte Resultat erreichte.“

Georg Buschner hatte das Ziel klar umrissen: „Wir werden offensiv spielen und versuchen, schon im zweiten Spiel die zweite Runde zu erreichen.“ Wie unsere Mannschaft diese Devise umzusetzen trachtete, verdient ohne Zweifel Anerkennung. Von der ersten Minute an wurde das Geschehen bestimmt, dem Gegner kaum eine Atempause gelassen, dessen Angriffsversuche durch ständiges Stören aller unserer Stürmer und Mittelfeldakteure schon im Ansatz erstickt. Über Kampfgeist, enormes Laufpensum nahezu aller Akteure wurde zu beachtlicher spielerischer Form gefunden. Und die Hauptsache: „Wir schossen aus allen Lagen“, urteilte Jürgen Sparwasser, erneut einer unserer Aktivsten, „nutzten das bei diesen glatten Bodenverhältnissen einzig richtige Rezept, wirkten jedoch dabei ein wenig glücklos.“

Genau 27 Schußversuche registrierten wir, von denen 19 das Tor trafen, Vallejos zu reaktionsschnellen Paraden zwangen, bei denen er mehrfach den Ball prallen lassen mußte, was aber vor allem durch den zu reserviert wirkenden Streich nicht genutzt wurde. Bei diesem Dauerdruck — dem Powerplay im Eishockey vergleichbar — der ersten Halbzeit schossen selbst die im klugen Wechsel nach vorn prellenden Kische und Bransch (je zweimal) aufs chilenische Tor. Sie konnten sich das erlauben, weil die beiden Angriffsspitzen des Gegners, Veliz und Ahumada, zunächst fast zur Wirkungslosigkeit verurteilt wurden. **Dabei bot vor allem Weise eine tadelnsfreie Partie, kontrollierte Ahumada nach Belieben, war stets vor ihm am Ball und erwies sich auch im Zuspiel besser als zuvor.** Und doch brachte dieser Ansturm — er drückt sich auch im Eckenverhältnis von 8:3 aus — nicht den gewünschten Erfolg. Zum einen muß man dabei berücksichtigen, daß Vogel in seinem 60. Länderspiel nach 26 Minuten mit einem Muskelfaserriß ausschied. Das war „ein arges Handicap, denn er war bis dahin erneut unser wirkungsvollster Stürmer“, so Georg Buschner. Zum anderen wurde in einigen Situationen zu überhastet geschossen, wären ein Rückpaß, ein raumöffnendes Zuspiel eher am Platze gewesen. Schließlich konnte auch nicht übersehen werden, daß Streich nicht seine Bestform fand, einiges von



Chancen am Fließband für unsere Auswahl, doch leider nur ein Tor! Links oben: Sparwasser verzieht, nachdem er Vallejos bereits ausgespielt hat. Darunter: P. Ducke kommt gegen den chilenischen Schlußmann um Bruchteile von Sekunden zu spät. Oben: Jubel nach Hoffmanns Führungstreffer. Fotos: Kronfeld



den in ihn gesetzten Erwartungen schuldig blieb und mit seinen drei Schüssen nicht einmal das gegnerische Tor traf.

Selbst diese Abstriche ändern nichts an der Feststellung, daß die in ihren Mitteln wenig wählerischen Chilenen — Verwarnungen gab es für Veliz und Paez, angebracht wäre eine auch bei Quintano gewesen, als er schon zu Beginn Hoffmann in aussichtsreicher Position zu Boden riß — klar beherrscht wurden. Allerdings dauerte es bis zur 55. Minute, ehe das auch zählbar ausgedrückt wurde. **Da endlich fand sich der Senior — Peter Ducke — mit dem Benjamin — Martin Hoffmann. Der Jenaer zirkelte einen Freistoß so genau in die Mitte, „daß ich“ wie Hoffmann später schilderte, „vor dem Torwart an den Ball kam und einköpfte“.**

Nach dieser verdienten Führung ließen wir leider in unserer Konzentration nach, versäumten, dem angeschlagenen Gegner den endgültigen K.o. zu versetzen. Die Chilenen nutzten die Gunst der Stunde, boten guten Kombinationsfußball, langsam zwar vorgetragen, doch recht sicher. Bei einem dieser Gegenstöße kamen sie zum für sie schmeichelhaften Ausgleich, als Bransch zunächst

rettete, Reinoso in die Mitte flankte und Ahumada in den Lauf des Balles rutschte, ihn über die Linie drückte. „Für mich war da nur schwer etwas zu machen“, ärgerte sich Jürgen Croy, der nur zwei-, dreimal ernsthaft gefordert wurde und dabei einen souveränen Eindruck hinterließ. In der Schlußphase mobilisierte unsere Mannschaft noch einmal ihre Kräfte, spielte ihre überlegene Kondition aus, egalisierte durch Kreische (82.) und Hoffmann (86.) die Pfosten- und Lattenschüsse von Reinoso und Figueiroa, hatte jedoch nicht das dabei erforderliche Quentchen Glück, um noch den jederzeit verdienten Sieg aus dem Feuer zu reißen.

„Sicherlich steigerten wir uns gegenüber dem Auftakt ganz deutlich“, faßte Georg Buschner sein Urteil zusammen, „waren die klar spielbestimmende Mannschaft, jedoch Schwächen im taktischen Bereich waren dabei nicht zu übersehen.“ Dabei spielte er auf das Nachlassen der Konzentration nach einer soeben errungenen Führung an, ein Fehler, der zum wiederholten Male registriert werden mußte, sowie auf eine in wenigen Szenen zu beobachtende mangelnde Abstimmung der Abwehr.

## ● Chile-DDR 1 : 1 (0 : 0)

CHILE (weiß-rot):

<b>Garcia</b> (Colo Colo, 31/11)	<b>Vallejos</b> (Union Espanola Santiago, 29/16)	<b>Trainer:</b> Alamos
<b>Paez</b> (Colo Colo, 29/13)	<b>Quintano</b> (Cruz Azul Mexiko-Stadt, 28/22)	<b>Arias</b> (Union Espan., 29/24)
<b>Socias</b> (Universidad, 23/6)	<b>Figueiroa</b> (Inter. Porto Al., 27/20)	<b>Valdes</b> (Colo Colo, 31/45)
<b>Vogel</b> (FC Carl Zeiss, 31/60)	<b>Reinoso</b> (Am. Mexiko-St., 29/25)	<b>Veliz</b> (Colo Colo, 28/19)
<b>Sparwasser</b> (1. FCM, 26/35)	<b>Ahumada</b> (Colo Colo, 27/16)	<b>Hoffmann</b> (1. FCM, 19/5)
<b>Wätzlich</b> (Dyn. Dresden, 26/13)	<b>Streich</b> (FC Hansa, 23/32)	<b>Seguin</b> (1. FCM, 28/16)
	<b>Irmischer</b> (FC Carl Zeiss, 28/37)	<b>Kische</b> (FC Hansa, 22/15)
	<b>Weise</b> (FC Carl Zeiss, 22/29)	
	<b>Bransch</b> (FC Carl Zeiss, 29/57)	
	<b>Croy</b> (Sachsenring Zwickau, 27/49)	

DDR (blau-weiß):

Trainer: Buschner

**Schiedsrichterkollektiv:**  
Angonese (Italien), Davidson (Schottland), Scheurer (Schweiz); **Zuschauer:** 30 000 am Dienstag im Olympia-Stadion, Westberlin; **Torfolge:** 0 : 1 Hoffmann (56.), 1 : 1 Ahumada (69.).

**Auswechslungen:**  
**Chile:** ab 46. Yavar (Universidad, 31/32) für Valdes, ab 66. Farias (Union Espanola, 24/10) für Socias. **DDR:** ab 29. Ducke (FC Carl Zeiss, 32/62) für Vogel, ab 72. Kreische (Dyn. Dresden, 26/43) für Seguin.

Es ist im Fußballsport — entgegen den Gepflogenheiten beispielsweise im Turnen — nicht üblich, einen besonderen Stoß nach seinem „Erfinder“ zu benennen. Wenn jedoch der Begriff „Fallrückzieher“ gebraucht wird, dann fällt den älteren unter den Fußballfreunden der Name des Italiensers Silvio Piola ein, der diesen Schlag in den dreißiger Jahren perfektionierte.

Im Westberliner Olympiastadion saß ein hagerer Mann auf einem der Journalistenplätze, machte während des Spiels zwischen der DDR und Chile eifrig Notizen, und erst beim zweiten Hinschauen erkannte ich in ihm eben Sil-

vio Piola, der 1938 in Frankreich mit seiner Squadra Azzurra den WM-Titel holte. „Ja“, begann er unsere kleine Plauderei, „ich bin einer der offiziellen Beobachter des italienischen Fußballverbandes, und ich habe hier einen unserer möglichen Gegner der zweiten Runde genau unter die Lupe genommen. Wir Italiener rechneten stark mit der DDR-Mannschaft, die gegen Chile ja auch den Sieg verdient gehabt hätte, doch im Fußball zählen nun einmal die Tore.“

Der heute 61jährige bestritt 32 Länderspiele für Italien, erzielte dabei 33 Tore, wie er schmunzelnd gestand. „Als ich 39 Jahre alt war, wurde ich

## DDR hätte Sieg verdient

Eine Plauderei mit Italiens bekanntestem Mittelstürmer der 30er Jahre, Silvio Piola

zum letzten Male in unserer Auswahl eingesetzt. Das war 1952 in Florenz, wo wir gegen England ein 1:1 erreichten. Ja, der 2. Weltkrieg hat meine Laufbahn, wie die vieler anderer Sportler auch, unterbrochen. Sonst wären es weit mehr Länderspiele gewesen. Deshalb freue ich mich, daß solche Begegnungen zwischen uns Sportlern

zum besseren Verstehen beitragen.“

Silvio Piola ist heute als Hotelchef in Chiavari an der Riviera tätig, „doch wenn mich unser Verband ruft, dann bin ich zur Stelle“, sagte er. „Der moderne Fußball ist ungleich schneller — und auch härter. Die Spieler trainieren weit systematischer als zu meiner Zeit. Nein, ich gehöre nicht zu denen, die verlorenem Glanz des Spiels nachtrauern. Jede Zeit prägt ihren Stil, auch im Fußball. Was mir allerdings mißfällt, das sind Starallüren gewisser Spieler, die dann noch von den Zeitungen aufgebauscht werden... Wenn sich Chingaglia beleidigt fühlte, weil

er im Spiel gegen Haiti ausgewechselt wurde, dann geht es einfach nicht, sich in Streitereien mit dem Trainer zu ergehen. Für mich hat Valcareggi völlig richtig entschieden, ihn gegen Argentinien nicht aufzubieten.“

Ohne Zweifel zählt Silvio Piola zu den großen Spielerpersönlichkeiten der dreißiger Jahre. „Ich habe in meiner Laufbahn 320 Tore erzielt. Alles das und noch mehr läßt sich in der Statistik nachlesen. Was man ihr jedoch nicht entnehmen kann, das sind die schönen Erinnerungen an den Sport, der die Menschen verbindet. Und die möchte ich nicht missen.“



## Geschafft!

Die WM-Endrunde 1974 hat ihre Sensation, und wir haben dafür gesorgt! Die DDR-Vertretung hat gegen den Top-Favoriten dieses Turniers gewonnen, vor der BRD den Gruppensieg errungen, sich von Spiel zu Spiel gesteigert, sich – bisher zumindest – als echte Turnier-Elf bewiesen. Das verdient hohe Anerkennung, großes Lob. Aus mehreren Gründen: Zum einen war unser Auftakt gegen Australien nicht gerade be rauschend. Zum anderen blieb unsere große Leistung gegen Chile unbelohnt, auch weil die Chilenen in dieser Begegnung über ihre Verhältnisse lebten. Daß sich unsere Mannschaft dadurch nicht beirren ließ, sondern gerade den haushohen Titelanwärter auf dessen eigenem Platz und vor dessen eigenem Publikum schließlich klar schlug, das stellt ihr das beste Zeugnis aus. Und: Es war keineswegs nur ein Sieg der besseren Kondition. Es war vor allem ein Erfolg, ein Triumph – so darf man diesmal wohl sagen – der besseren Taktik, also der größeren Klugheit, die nahtlos umgesetzt wurde in modernere Spielzüge.

Dabei, und das wurde offensichtlich, mußten zahlreiche Experten ihre Auffassung von der sogenannten leichten Gruppe schnell ändern. Australien war nicht das „Kanonenfutter“, als das es zunächst in der BRD-Presse bezeichnet wurde. Chile spielte von allen Südamerikanern den wohl „giftigsten“ Fußball, und die BRD versagte bisher keineswegs, wie man es jetzt hier herunterspielen will, sondern traf einfach auf eine bessere Elf, eben die DDR. Dennoch: Wir sind nach wie vor Außenseiter, Hecht im Karpfenteich, wie immer man will. Aber: Die letzten, die besten acht Mannschaften jedes WM-Turniers zählen zur Weltspitze. Und wir gehören dazu. Eine stolze Bilanz, die bisher gezogen werden darf. Erreichtes verpflichtet! Bernd Bransch sprach diese Worte in der Stunde der Freude. Jawohl, Bernd und ihr anderen alle, eben darauf kommt es jetzt an, da uns nach dem Europameister der Weltmeister fordert und danach die anderen. Sich dafür zu rüsten, darauf kommt es jetzt an. Nun haben wir nichts mehr zu verlieren. Wir blieben auch in unserem 16. Länderspiel hintereinander unbesiegt!



Viel Erfolg in der 2. Finalrunde wünschen wir unserer in Hamburg so eindrucksvoll aufspielenden Mannschaft! Von links erkennen wir Bransch, Croy, Sparwasser, Kreische, Irmscher, Kische, Kurbjuweit, Lauck, Wätzlich, Weise und Hoffmann.

## Erstarrung in Sicherheits-Varianten?



### Gedanken zu spieltaktischen Problemen nach Ablauf der Spiele der 1. Finalrunde

Nicht wenige Fachleute befürchteten für diese WM die Erstarrung des Fußballs in risikoarmen Sicherheitsvarianten. Darauf angesprochen, machte Lew Jaschin, Dynamo Moskau legendärer Torwart, schon während des FIFA-Kongresses eine aufschlußreiche Bemerkung: „Bei einem Gleichgewicht der Kräfte wird das Safety first regieren, bei der Konstellation Favorit – Außenseiter erwarte ich spielerische Explosionen.“

Wie der bisherige WM-Verlauf bewies, hatte Lew Jaschin nicht nur gut formuliert, sondern auch treffend charakterisiert.

Was früheren WM-Turnieren sogenannten (Fußball)-„Ewigkeitwert“ verlieh, beruhte auf der Darstellung programmatischer Spielsysteme oder Mannschaftsformationen. Uruguays „doppelte Lanzenspitze“ (Punta de lanza) 1930, Brasiliens „Halbriegel“ 1950 oder die sensationelle Interpretation des 4-2-4 durch Brasilien 1958 machten die Endrunden-Turniere zu Gegenwartshöhepunkten und trans-

ponierten sie zugleich in die Zukunft. Was in Trainerhirnen ausgeklügelt, realisierten perfekte Spielerpersönlichkeiten. Dem genialen Einfall, der zum Beispiel Herbert Chapman mit der Einführung des Stoppers bei Arsenal London überkam, steht immer noch ein weites Feld offen. Ist er unter den heutigen Erkenntnissen und Kompensationsmöglichkeiten aber nicht auch begrenzt?

„Nach dem 4-2-4 hat es keine umwälzende taktische Neuerung mehr gegeben, die einen Vergleichswert dazu besitzt. Was danach kam, waren lediglich Auslegungen dieses Systems. Oft genug bevorzugten sie leider die Defensive, nicht das eigentlich reizvolle des Fußballs, den vitalen Angriffsstil.“ Waldir Pereira „Didi“, Brasiliens unvergleichlichem Mittelfeldregisseur der 50er Jahre, ist dieses Urteil angemessen. Er weiß, wovon er redet.

Natürlich wäre es vermessen, das diesjährige Aufeinandertreffen der letzten 16 mit der Pauschalbanalität

„Bei der X. WM-Endrunde nichts Neues“ zu klassifizieren. Dafür gab es schon mehrere sehenswerte Begegnungen. Keine Novitäten, retuschierbare Details aber auf alle Fälle. Mario „Lobo“ Zagalo praktizierte bei Brasilien ein austauschbares Libero-Vorstopper-Tandem (Pereira und Piazza) mit einer Synthese von Raum- und Manndeckung. Sie überzeugte, die Besetzung des Linksaußen ist seit Zagalos eigenen Zeiten allerdings nach wie vor ein ungelöstes Problem. Schottlands Willie Ormond offerierte gegen Brasilien eine eigenwillige Studie von hängenden Außen- und vorgeschobenen Halbstürmern. Argentinien's Kreisspiel (vor dem gegnerischen Strafraum) mit dem überraschenden kurzen Paß besaß viel Aktivität, setzte allerdings einen außerordentlich hohen Grad technischer Perfektion und gedanklicher Übereinstimmung voraus, die nicht immer vorhanden war.

Daß „alt“ nicht gleich „überholt“ ist, hielten Polen und Jugoslawien der Fachwelt vor Augen. Exzellente Außenstürmer bewiesen bei ihnen die Lebensfähigkeit orthodoxen Flügelspiels.

Neue Markierungspunkte dürften das Nonplusultra eines WM-Turniers sein. Die Glaubwürdigkeit von Bekanntem zu erhärten, ist aber mindestens ebenso wertvoll! G.S.



**G**espannte Aufmerksamkeit unter Offiziellen, Trainern und Reservenspielern der DDR-Equipe. Alles lauscht der Radio-Übertragung vom Spiel Australien–Chile. Da überrascht herzlichst begrüßter hoher Besuch. Günter Schneider geleitet Botschafter Dr. Michael Kohl, Ständiger Vertreter der DDR in der BRD, ins Mannschaftsquartier. Und als beide an die Kaffeetafel der Mannschaft treten, spendet unsere Elf, erfreut und überrascht zugleich, spontan Beifall. „Ich wünsche euch viel Erfolg, heute und in den weiteren WM-

Spiele. Ich bin überzeugt, ihr werdet eure Sache gut machen und weiterkommen. Ich lade euch schon jetzt zu einem Besuch in unsere Botschaft in Bonn ein.“ Am Abend ließ Dr. Kohl es sich nicht nehmen, noch einmal nach Quickborn zu fahren. Den herzlichen Glückwünschen fügte er die mit Beifall bedachte Bemerkung „heute bin ich ein Fußballfan geworden“ hinzu. Übrigens: Am Donnerstag wird unsere Elf der Einladung in die DDR-Botschaft folgen.

Die DDR-Elf hat sich in Hamburg, speziell in Quickborn und Umgebung, viele Freunde erworben. Ihr bescheidenes, freundliches und gegenüber Autogrammwünschen stets aufgeschlossenes Auftreten hat wesentlich dazu beigetragen. Erstaunt war das Lehrerkollegium der Landschule Ellerbeck. DFV-Vizepräsident Kurt Rätz, Mannschaftsleiter Willi Boldt, die Spieler Eberhard Vogel und Werner Friese überbrachten einen Ball mit den

Autogrammen aller DDR-Spieler. Er soll nun als höchster Preis beim nächsten Schulsportfest vergeben werden. Beim Abschieds-Toast sagte Kurt Rätz zu dem Lehrerkollegium: „Tun wir alles für gutnachbarliche Beziehungen, damit Sie als Lehrer ihre Kinder im Frieden und für den Frieden erziehen können.“

Eine feine Geste fand in der Quickborner Heimatzeitung große Würdigung. Ein Fußball-Fan Hamburgs, Arbeiter in einem Großbetrieb, rief die DDR-Mannschaft an und teilte ihr mit, er habe für sie für einen Ausflug oder Ähnliches unter den Kollegen Geld gesammelt. Die Mannschaftsleitung lud ihn ein und unterbreitete – für die ehrliche Absicht dankend – den Gegenvorschlag, diese Summe doch der Quickborner Spielothek zu überreichen. Keine Frage, es gab Zustimmung. Und so übergab die DDR-Equipe eine hübsche Summe

an die Leiterin der Spielothek, einer Einrichtung, in der Kinder Spielzeug gegen Gebühren ausleihen können. Neues Spielzeug für die Jüngsten kann nun angeschafft werden.

Schorschl heißt das Unikum, ein langzottiger Bär, das der Hausherr des Quickborner Sporthotels, Theo Rehbergen, dem Trainer „seiner Mannschaft“ vor dem Spiel gegen die BRD als Talisman überreichte. „Er möge Ihnen Glück bringen und soll sozusagen ein verlängertes Arm des Trainers sein.“ „Schorschl“ brachte Glück. Theo Rehbergen: „Ich werde mich immer an diese DDR-Mannschaft erinnern. Vor den Jungen wie vor der Leitung habe ich größte Hochachtung. Ich habe sie als wahre Sportsleute und feine Kerle kennen- und schätzen gelernt.“ Als die Mannschaft Sonntagmittag zum Flugplatz nach Düsseldorf aufbrach, gab es einen herzlichen Abschied. K.S.



## Der Troß, Wortexplosionen und Kaktussaft

Aufgeschrieben von  
Heinz Florian Oertel

Interessant ist, wieviele Sorten von Troß es bei dieser Weltmeisterschaft gibt. Da sind die Spieler plus un-mittelbarem Anhang, also Trainer, Betreuer, Masseure, Ärzte. Dann schwirrt überall der Schwarm der FIFA- und Organisationsoffiziellen in die Stadien. Auf den Plätzen der Ehrenlogen sieht man da und dort die Honorationen der Stadt, des Landes, alles, was sich zur notwendigen Prominenz zählt oder von anderen dazu gezählt wird. Dann das Extravölkchen der Journalisten! Sie belagern vor den Partien die Schreibsäle und Presse-Kantinen, lauern in den Kabinengängen.

Und in diesem Troß der WM-Kavalkade gibt es Unterschiede. Die Zeitungsmänner sind meist in der Überzahl und ertern einen Riesensblock von Journalistenplätzen, die Fotografen gelten als die Schwerarbeiter unter ihnen. Während sich der Herr Redakteur auf einem überdachten Presseplatz „räkelt“, dort ein Zigarettchen nach dem anderen raucht und mit den fußballgelehrten Nachbarn ebenso gelehrte Reden über Pässe und Positionen führt, schleppt der geplagte Fotomensch mit seinen Kilos noch die kiloschweren Taschen voller Filme und

Objektive und diversen Superapparaten von Tor zu Tor, und das meist im Sauseschritt, um noch vor dem konkurrierenden Kollegen die bessere Knipserstelle zu erwischen.

Na, und dann die Reporter von Hörfunk und Fernsehen! Sie schwärmen auch in Kompaniestärken in die Stadien ein, versuchen sich mit Händen und Füßen den verantwortlichen Technikern verständlich zu machen, und geben spätestens, wenn es losgeht, mehr oder minder laute Wortexplosionen von sich. Daß dabei alle spanisch oder portugiesisch parlierenden den Vogel abschießen, wird keinen mehr überraschen. Diese Kollegen müssen wohl Stimmbänder aus besonderem Material besitzen. Oft – besser meist – reden sie sich so in Ekstase, daß sie mehr stehen als sitzen und den dahinter Sitzenden die Sicht klauen. Unverändert eine zwar peinliche, aber immerhin Delikatesse, wenn sie lauthals zwischen den Spielschilderungen ihre Reklameverse heruntersnarren: erst schießt Jairzinho neben den Kasten, und dann geht es sofort und holterdipolter um ein neues Abführmittel, gewonnen aus dem Saft eines Kaktus vom Amazonas...

Schließlich hat sich bei dieser Weltmeisterschaft noch eine neue Troßvariante deutlich gemacht. Viele Radio- und Fernsprecher haben sich berühmte Adjutanten zugelegt; ehemalige Fußballer, Trainer. Deren Aussageextrakt wird dann wie die Weisheit an sich in die staunenden Ohren der Hörer geträufelt. Billy Wright, Sir Alf Ramsey, Pele, Gerson, Schnellinger, Seeler... viele, viele andere spielen diese Star-Troßrollen, die sicherlich nicht wenig lukrativ für sie sind. Na bitte...

Doch damit sind noch lange nicht alle Bataillone und Sorten der WM-Begleiter genannt. Nach diesen wenigen Beispielen wird sich jedoch der geneigte Leser selbst auf den Schwingen seiner Phantasie vorstellen können, was sich so alles am Rande dessen tut, was eigentlich die Hauptsache ist: das Fußballspielen bei der WM 74.



## Freude über den Erfolg, aber sachliche Wertung

Eine Betrachtung von Wolfgang Hempel

Georg Buschners Ankündigung vor der WM, daß er von seiner Mannschaft eine ständige Steigerung erwartet, ist eingetroffen. Nach schwachem Spiel gegen Australien folgte die wesentlich bessere Leistung gegen Chile und nun das Topspiel gegen den klaren Gruppen- und WM-Favoriten BRD. Der erste Platz mit 5 : 1 Punkten und 4 : 1 Toren vor der BRD mit 4 : 2 Punkten und 4 : 1 Toren muß als echte fußballsportliche Sensation betrachtet werden.

Die Rollen sind dadurch aber nicht vertauscht worden. Die Mannschaft des Gastgebers verbleibt weiterhin im engsten Kreis der Titelfavoriten. Es ist ein bißchen Lack „abgeblättert“, und an Kurswert hat sie bei den Buchmachern eingebüßt. Sonst jedoch nichts.

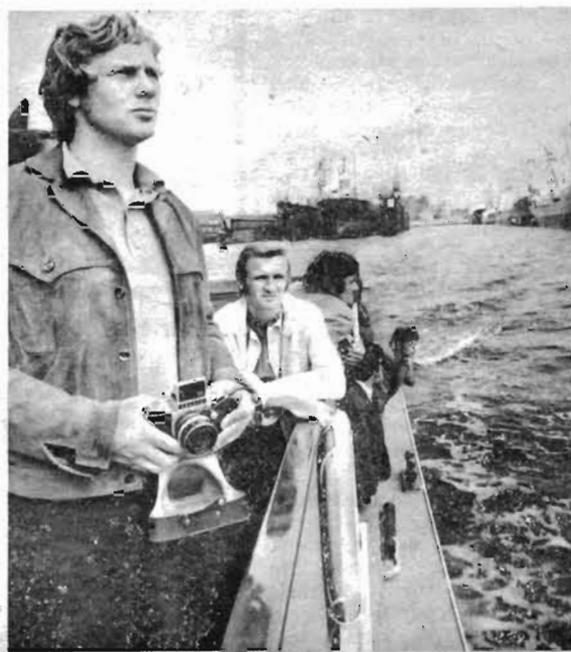
Die Vertretung der DDR will auch in der Zwischenrunde den Hecht im Karpfenteich spielen. Die Entwicklungstendenzen des Fußballs unserer Tage zeigen schon seit langem nicht mehr die großen Unterschiede früherer Jahre. Spieltempo, gepaart mit Ausdauer und Deckungsdisziplin

gehen über Balltechnik und Kombinationsvermögen. Was die DDR-Mannschaft in Hamburg nun geleistet hat, war nach Meinung der internationalen Experten die intelligenteste und beweglichste Partie dieser WM überhaupt. Kapitän Bransch avancierte zum Weltklasse-spieler. Mit dem Namen unseres Vorstoppers Weise tauchte zugleich die Frage auf, wo BRD-Torjäger Müller in diesem Spiel gewesen sei. Das Konditionswunder Kische und der eiskalte Wätzlich vervollständigten eine Abwehrkette von großer Stabilität. Davor agierte ein Lauck, der Overath und ab der 70. Minute auch Netzer förmlich niederspielte. So etwas ist eben möglich, wenn Aufgabenstellung, physische und psychische Bereitschaft übereinstimmen.

Auch das sei gesagt: Wir haben ein wichtiges WM-Spiel mit 1 : 0 gewonnen. Nicht mehr und nicht weniger. Wir sollten den Erfolg so sachlich werten, wie die Verantwortlichen die Begegnung selbst vorbereitet haben.



Oben: Masseur Weber hat alle Hände voll zu tun, um die Spieler fit zu halten und Verletzungen auszukurieren. Schnuphase und Kurbjuweit werden hier von ihm behandelt.



Rechts: Eine Hafentour brachte Entspannung für die Spieler, von denen wir hier Kische, Wätzlich und Lauck sehen.



Links: Pech für „Matz“ Vogel, der gegen Chile schon nach 29 Minuten seinen Platz an P. Ducke abtreten mußte. Masseur Schenk führt ihn zurück auf die Ersatzspielerbank. Unten: Kreische, Friese, Blochwitz und Weise (von links) nutzen die Pause zwischen zwei Begegnungen auf ihre Art.



# 2

Jugoslawien avanciert immer stärker zu einem der heißen Titelanwärter dieser WM. Weder in der Qualifikation gegen Spanien und Griechenland (8 : 4 Tore und 8 : 2 Punkte), noch in den Begegnungen mit Brasilien, Schottland und Zaire mußten die Miljanic-Schützlinge die Bitternis einer Niederlage erleiden. „In dem psychologisch belastenden Spiel gegen Schottland entwickelten wir zwar mehr Kampf um das Resultat als um das Spiel, dennoch erwies sich unsere taktische Marschroute, aus einer verstärkten Abwehr heraus zu kontern, als goldrichtig“, zeigte sich Jugoslawiens Cheftrainer sichtlich erleichtert. Nach insgesamt 22 WM-Endrundenspielen (10 Siege, 5 Unentschieden, 7 Niederlagen = 43 : 28 Tore und 25 : 19 Punkte) nimmt Jugoslawien nun in der „ewigen Bestenliste“ immerhin schon den sechsten Platz ein. Die stürmischsten Umarmungen galten nach dem Abpfiff des 368. Länderspiels der Jugoslawen ihrem Kapitän Dragan Dzajic für sein 75. Länderspiel und zugleich für die Vorbereitung des 1 : 0.

Schottlands Unentschieden besiegelte das Ausscheiden aus der X. Weltmeisterschaft. Obwohl die Männer aus dem Norden der britischen Insel kein Spiel verloren, Titelverteidiger Brasilien und auch Jugoslawien sogar über weite Strecken in die Defensive drängten, kamen die Männer um Kapitän Billy Bremner nurmehr in den Genuß des Sieges über Zaire. Der Zwang zum Doppelpunktgewinn diktierte gegen Jugoslawien die ehrgeizige, einsatzstarke Haltung der Schotten. „Jeder wird uns deshalb sicherlich nachempfinden können, wie bitter uns das ‚mathematische‘ Ausscheiden trifft“, erklärte Trainer Willie Ormond.

Brasilien jubelt über den Einzug in die zweite Finalrunde. Schwer genug fiel das dem Weltmeister. Europas Widersacher vermochte er nicht zu bezwingen, allein ein Sieg gegen Neuling Zaire ebnete ihm den Weg. Brasilien bestritt zwar jedes Treffen mit dem festen Vorsatz zum Sieg, beschränkte sich aber sowohl gegen Jugoslawien als auch gegen Schottland in der Endphase nur noch auf die Sicherung des torlosen Unentschiedens. Auf Kosten der eigenen spielerischen Eleganz und Ästhetik bevorzugten die Brasilianer jetzt den Kampf.

Dreimal geschlagen, beendeten die „Leoparden“ aus Zaire das Turnier, spielerisch hoch veranlagt und technisch begabt, unausgereift in der Spielorganisation sowie in der Mannschaftstaktik. Für Zaire war diese WM keine belastende Hypothek. 270 Minuten WM-Erfahrungen werden sich einst amortisieren.



Schottlands Kapitän Bremner vergibt diese Großchance im Treffen mit Brasilien, indem er den zurückspringenden Ball am Pfosten vorbei ins Aus jagt. Torhüter Leao ist geschlagen. Im Hintergrund Hay, in der Mitte Piazza. Am Ende hieß es 0 : 0. Foto: ZB

## Das aktuelle Gespräch

### „Teamwork entschied für uns“

Trainer Miljan Miljanic (Jugoslawien): Psychologische Belastungen verkräftet



- 44 Jahre; Absolvent der Sporthochschule Belgrad (Psychologie, Ökonomie); bei Roter Stern Belgrad 25 Jahre aktiv; danach Nachwuchs-, seit 1966 Cheftrainer bei den „Sternen“; ab 2. März 1974 Verbandskapitän.
- Wo liegen die Ursachen für die bemerkenswerten Spiele Ihrer Mannschaft in dieser mit drei Favoriten besetzten Gruppe?

Das wichtigste: Ein Dutzend Fachleute (Trainer, Ärzte, Psychologen) bereitete in wahrer Teamarbeit die Mannschaft systematisch und gewissenhaft auf diese WM vor.

- Sie hegen keinerlei Zweifel am Erreichen der zweiten Finalrunde?

Auf keinen Fall. Eingehende Studien über unsere Kontrahenten, die wir alle sehr sorgfältig beobachteten, stärkten die Gewißheit, spielerisch gleichwertig, in der Organisation unseres Angriffsspiels besser zu sein. Mit diesem Gedanken machten wir die Akteure vertraut. Sie besaßen die Willensqualitäten, gegen

Brasilien und Schottland bis an ihre optimale Leistungsgrenze zu gehen.

- Skizzieren Sie Ihre Stärken im Unterschied zu Brasilien, Schottland und Zaire!

Die psychologischen Belastungen Brasiliens (Titelverteidiger), Schottlands (mit der alleinigen Verantwortung für den britischen Fußball) sowie Zaires (als einziger Vertreter des afrikanischen Kontinents) drückten uns nicht. Teamwork und Individualismus, offensive und defensive Spielgestaltung waren bei uns kongruenter als bei den anderen.

- Wann waren Sie sicher, die 2. Finalrunde zu erreichen?

Im Ernst: Schon als wir in der letzten Vorbereitungsphase die mir vorschwebende konditionelle Fitneß erreichten. Danach war mir klar, gegen jeden ehrgeizigen Widersacher einen technisch gekonnten Tempofußball spielen zu können. Er gab für uns den Ausschlag.

## Die Statistik

- 255 000 Zuschauer sahen die sechs Begegnungen der Gruppe 2. Das sind durchschnittlich 42 500 Besucher.
- Sechzehn Treffer wurden in den sechs Spielen erzielt. Das ergibt einen Durchschnitt von 2,66.
- Dreizehn Aktive trugen sich in die Torschützenliste ein. Erfolgreichster Mann war der Jugoslawe Bajevic, der beim 9 : 0 gegen Zaire gleich dreimal ins Schwarze traf. Der Schotte Jordan

überwand beim 2 : 0 gegen Zaire und beim 1 : 1 gegen Jugoslawien den gegnerischen Schlußmann. Je einen Treffer erzielten Lorimer (Schottland), Dzajic, Surjak, Katalinski, Bogicevic, Oblak, Petkovic, Karasi (alle Jugoslawien), Jairzinho, Rivelino und Valdomiro (alle Brasilien).

Der Disziplinarausschuß der FIFA hat am Freitag den Zaire-Spieler Ndaie für die Dauer eines Jahres für alle internationalen Spiele gesperrt. Ndaie war gegen den Schiedsrichter tötlich geworden.

## Die Spiele der 3. Runde

### „Jugos“ behielten kühlen Kopf

● Schottland–Jugoslawien 1 : 1 (0 : 0)

Schottland (weiß): Harvey, Holton, Jardine, Buchan, McGrain, Hay, Bremner, Dalglissh (ab 66. Hutchinson), Lorimer, Morgan, Jordan — (im 1-3-4-2): Trainer: Ormond.

Jugoslawien (blau): Maric, Katalinski, Buljan, Bogicevic, Hadziabdic, Acimovic, Oblak, Surjak, Petkovic, Bajevic (ab 71. Karasi), Dzajic — (im 1-3-3-3): Trainer: Miljanic.

Schiedsrichter: Archundia (Mexiko); Zuschauer: 56 000 am Sonnabend im Wald-Stadion, Frankfurt/Main; Torfolge: 0 : 1 Karasi (81.), 1 : 1 Jordan (90.).

Die Jugoslawen benötigten aus dieser Partie, in der DDR-Schiedsrichter Rudi Glöckner an der Seitenlinie amtierte, ein Unentschieden, die Schotten mußten gewinnen, um die zweite Finalrunde zu erreichen. So ergriffen verständlicherweise sofort die Briten die Initiative in dieser von beiden Seiten mit hohem Einsatz geführten Partie. Obwohl die jugoslawische Dekkung einige Unsicherheiten verriet, Buljan auf der Linie für seinen schon geschlagenen Schlußmann Maric retten mußte (67.), behielten die Männer um Kapitän Dzajic einen klaren Kopf. Sie hatten vor allem im Spiel ohne Ball deutliche Vorteile, operierten ideenreicher und waren mit ihren Angriffen gefährlicher.

### Hemmungen erst spät abgestreift

● Zaire–Brasilien 0 : 3 (0 : 1)

Zaire (weiß-grün): Kazadi, Mwepu, Lobilo, Bwanga, Mukombo, Ntumba, Kibonge, Tschinabu (ab 80. Kembo), Mana, Kidumu (ab 61. Kilasu), Mayanga — (im 1-3-4-2); Trainer: Vidinic.

Brasilien (blau-gelb): Leao, Luis Pereira, Nelinho, Mario Marinho, Francesco Marinho, Piazza (ab 60. Mirandinha), Paulo Cesar Carpegani, Rivelino, Jairzinho, Leivinha (ab 12. Valdomiro), Edu — (im 1-3-3-3): Trainer: Zagalo.

Schiedsrichter: Reinea (Rumänien); Zuschauer: 37 000 am Sonnabend im Park-Stadion, Gelsenkirchen; Torfolge: 0 : 1 Jairzinho (13.), 0 : 2 Rivelino (67.), 0 : 3 Valdomiro (79.).

193 Minuten benötigte der Titelverteidiger, ehe er bei dessen zehnten Endrunde seinen ersten Treffer bejubeln konnte. „Es ist mir allerdings unverständlich, warum meine Mannschaft nach dem frühzeitigen Torerfolg nicht gelöster aufgespielt hat“, betonte der brasilianische Trainer Mario Zagalo. Die Tatsache, daß die Blau-Gelben drei Treffer erzielen mußten, um aus eigener Kraft die zweite Finalrunde zu erreichen, zehrte beträchtlich an den Nerven. So konnte der tapferere Außenseiter Zaire lange Zeit mithalten, sich der katzenartige Schlußmann Kazadi wiederholt auszeichnen.

## Die Spiele der 2. Runde

### Wieder kein Weltmeister-Tor

● Schottland–Brasilien 0 : 0

Schottland (weiß-schwarz): Harvey, Holton, Jardine, Buchan, McGrain, Hay, Bremner, Dalglissh, Morgan, Jordan — (im 1-3-4-2): Trainer: Ormond.

Brasilien (blau-gelb): Leao, Luis Pereira, Nelinho, Mario Marinho, Francesco Marinho, Piazza, Rivelino, Mirandinha, Jairzinho, Leivinha (ab 65. Paulo Cesar Carpegani), Paulo Cesar — (im 1-3-3-3): Trainer: Zagalo.

Schiedsrichter: van Gemert (Niederlande); Zuschauer: 60 000 am Dienstag im Wald-Stadion, Frankfurt/Main.

In bisher drei Vergleichen zwischen den Nationalmannschaften beider Länder brauchten die Brasilianer noch keine Niederlage hinzunehmen (zweimal 1 : 0, einmal 1 : 1). Diesmal entgingen sie nur denkbar knapp einem Doppelpunktverlust. Denn nach einer ausgeglichenen ersten Hälfte, in der der Titelverteidiger mit einem Lattenschuß von Leivinha (12.) seine beste Gelegenheit hatte, bestimmten die Schotten immer deutlicher das Geschehen. Der laufstarke Kapitän Bremner kurbelte unaufhörlich, und insbesondere Lorimer lieferte einige Beweise seiner Schußkraft. Aber die blau-gelbe Abwehr hielt stand, unterstrich erneut, daß sich die Stärken in der Elf des dreimaligen Weltmeisters, dem in den ersten 180 Minuten kein Treffer gelungen ist, in die hinteren Reihen verlagert haben.

### Rekordergebnis eingestellt

● Jugoslawien–Zaire 9 : 0 (6 : 0)

Jugoslawien (weiß): Maric, Katalinski, Buljan, Bogicevic, Hadziabdic, Acimovic, Oblak, Surjak, Petkovic, Bajevic, Dzajic — (im 1-3-3-3): Trainer: Miljanic.

Zaire (grün-gelb): Kazadi (ab 21. Tubilandu), Mwepu, Lobilo, Bwanga, Mukombo, Kembo, Kilasu, Kidumu, Mana, Kakoko (ab 46. Mayanga), Ndaie (22. Feldverweis) — (im 1-3-4-2): Trainer: Vidinic.

Schiedsrichter: Delgado (Kolumbien); Zuschauer: 15 000 am Dienstag im Park-Stadion, Gelsenkirchen; Torfolge: 1 : 0 Bajevic (7.), 2 : 0 Dzajic (13.), 3 : 0 Surjak (18.), 4 : 0 Katalinski (22.), 5 : 0 Bajevic (29.), 6 : 0 Bogicevic (34.), 7 : 0 Oblak (58.), 8 : 0 Petkovic (63.), 9 : 0 Bajevic (70.).

Mit dem 9 : 0 stellten die Jugoslawen das aus dem Jahre 1954 stammende WM-Rekordergebnis (Ungarn–Südkorea) ein. Sie präsentierten sich in einer hervorragenden Verfassung und führten bereits nach einer guten halben Stunde mit 6 : 0. Dabei zahlte sich das Mitwirken des dreifachen Torschützen Bajevic aus, der nach seiner Herausstellung im Qualifikationsspiel gegen Griechenland erstmals wieder eingesetzt werden konnte. „Es ist uns hervorragend gelungen, das Nützliche und das Schöne zu verbinden“, lobte Trainer Miljan Miljanic. „Wir haben das schwere Spiel gegen Schottland einfach noch nicht verkräftet“, meinte Zaires Trainer Blagojev Vidinic.



### „Es lief alles nach Wunsch“

Trainer Georg Ericsson (Schweden): Kontertaktik erfolgreich

● 53 Jahre alt, betreut Schwedens Auswahl seit 1971, nachdem er unter Ovar Bergmark Assistenztrainer war. Stammt aus Norrköping, wo er auch in seiner aktiven Zeit einen exzellenten Flügelstürmer abgab.

„Das hatte uns wohl kaum jemand zugetraut. Die Niederländer, nach dem glänzenden Auftakt zum Mitfavoriten um den Titel förmlich hochkatapultiert, mußten sich im für uns wohl entscheidenden Spiel mit einem Remis begnügen. Gewisse Feldvorteile von ihnen hatten wir einkalku-

### Das aktuelle Gespräch



liert. Es galt vor allem, ein ‚Rezept‘ gegen den überragenden Crujff zu finden. Auf ihn einen Mann als konsequenten Bewacher anzusetzen, schien wenig ratsam. Wir einigten uns daher auf eine Kombination Raum- und Manndeckung. In jeder Zone kümmernte sich ein anderer Spieler um ihn. Kam er aus der Tiefe, die Mittelfeldakteure — wich er auf die Flügel aus, ein Außenverteidiger. Und in der Mitte agierte Karlsson in Abstimmung mit Nordqvist gegen Crujff. Den Holländern keinen Spielraum zu gestatten, war unsere Devise. Bei unseren schnellen Konterstößen hatten wir durchaus auch Chancen. Nur hatte Sandberg nicht gerade seinen besten Tag. Er vergab große Möglichkeiten.

Wir bestritten unser 503. Länderspiel. Dieses 0:0 gegen die Niederlande war aber wohl mehr wert als mancher der bisher erzielten 257 Länderspielsiege. In dieser ausgeglichenen Gruppe kann man sich einfach kein Risiko in der Abwehr erlauben. Daher gab es keinen Grund, unsere der Mannschaft ohnehin angepaßte Kontertaktik zu ändern. Diese festgefügte Abwehr bildete die Grundlage zum Weiterkommen. Daß Uruguay noch ein 1:1 gegen Bulgarien erzielte, kam uns gelegen.“



Kurz vor Schluß gab Bulgarien im Vergleich mit Uruguay noch den knappen 1:0-Erfolg aus der Hand — es wäre zugleich der erste WM - Endrundsieg gewesen! Hier zieht Denew entschlossen an Rocha vorbei.

Foto: Kronfeld

Die Spannung blieb bis zum Schlußtag der 1. Finalrunde erhalten. Das Punktkonto der Mannschaften „sorgte“ dafür, daß erst am Sonntag die Würfel fielen. Die von zahlreichen Experten auf den Favoritenschild gehobene Vertretung der Niederlande erfüllte vorerst die in sie gesetzten Erwartungen. Trainer Rinus Michels hat es allen Anfechtungen zum Trotz in nur viermonatiger Arbeit verstanden, ein schlagkräftiges Kollektiv zu formen, das in technischen Belangen modernen Zuschnitt verriet. „Dennoch lief längst nicht alles nach meinen Vorstellungen. Das betrifft vor allen Dingen das Verwerten der Chancen. Ich weiß nicht, ob wir in der 2. Finalrunde für ausgelassene Torgelegenheiten nicht sehr hart bestraft werden“, meinte er. Der Trainer kann in erster Linie auf den ungemein ballgewandten Johan Crujff bauen, der aus hängender Position operiert und sich um Musterpässe für die Spitzen Rep und Rensenbrink bemüht.

Schweden erreichte dank seiner fast aus-

gereiften Kontertaktik die nächste Runde und sollte mit den schnellen Spitzen Edström/Sandberg noch andere Mannschaften in Verlegenheit bringen können. Die Bulgaren hingegen, die zum vierten Male in ununterbrochener Folge an einer WM-Endrunde teilnehmen, müssen auf den ersten Sieg weiter warten. Sie gefielen zwar mit gefälligen Aktionen im Mittelfeld, waren jedoch am Strafraum mit ihrem Latein am Ende. Sie erzielten lediglich einen Treffer (das Eigentor Krols nicht gezählt) und unterstrichen damit ihre mangelnde Torgefahr! „Das gilt es schnell zu ändern“, stellte Trainer Christo Mladenow in einem ersten einschätzenden Kommentar fest. Uruguay wußte in keinem Treffen zu überzeugen, demonstrierte antiquierten Fußball ohne Piff und Temperament. „Ich bin von meiner Elf enttäuscht. Der Einsatz der jungen Stürmer Milar, Morena und Corbo brachte etwas frischen Wind, doch noch keinen Sturm“, konstatierte Trainer Roberto Porta sichtlich schockiert.

### Die Spiele der 3. Runde

#### Schweden torgefährlich

● Schweden—Uruguay  
3:0 (0:0)

Schweden (blau-gelb): Hellström, Nordqvist, Andersson; Karlsson, Grip, Bo Larsson, B. Magnusson (ab 62. Ahlström), Kindvall (ab 76. Torstensson), Grahn, Edström, Sandberg — (im 1-3-4-2); Trainer: Ericsson.

Uruguay (weiß-himmelblau): Mazurkiewicz, Forlan, Jauregui, Garisto (ab 46. Masnik), Pavoni, Esparrago, Mantegazza, Rocha, Milar, Morena, Corbo (ab 44. Cubilla) — (im 4-3-3); Trainer: Porta.

Schiedsrichter: Linemayr (Österreich); Zuschauer: 25 000 am Sonntag im Rheinstadion, Düsseldorf; Torfolge: 1:0 Edström (46.), 2:0 Sandberg (74.), 3:0 Edström (78.).

Auch die schwedische Nationalmannschaft kann Tore schießen! Nach zwei 0:0-Spielen verfügte sie zwar über 2:2 Punkte, konnte aber beim Verwerten der Chancen keinesfalls höheren Ansprüchen genügen. In der Begegnung mit den „Urus“ stach endlich die Doppelspitze Edström—Sandberg, belohnten beide die überlegt geführten Aktionen der Schweden mit den notwendigen Treffern. „Meine Elf bot eines ihrer besten Spiele“, konstatierte Trainer Ericsson nach diesem eindeutigen Erfolg.

Bereits in der ersten Halbzeit boten sich seinen Schützlingen Torgelegenheiten, die aber unkonzentriert vergeben wurden. Uruguay hatte zumindest bis zur Pause im Feld Gleichwertigkeit erreicht, mußte dann aber dem forcierten Tempo der Schweden Tribut zollen.

#### Zweimal traf Neeskens

● Bulgarien—Niederlande  
1:4 (0:2)

Bulgarien (grün-rot): Stai-kow, Iwkow, K. Wassiliew, Penew, Welitschkow, Kolew, Bonew, Stojanow (ab 46. Michailow), Woinow, Panow (ab 57. Borisow), Denew — (im 1-3-3-3); Trainer: Mladenow.

Niederlande (weiß-oranger): Jongbloed, Haan, Suurbier, Rijsbergen, Krol, Jansen, Neeskens (ab 78. De Jong), van Hanegem (ab 46. Israel), Rep, Crujff, Rensenbrink — (im 1-3-3-3); Trainer: Michels.

Schiedsrichter: Boskovic (Australien); Zuschauer: 35 000 am Sonntag im Westfalenstadion, Dortmund; Torfolge: 0:1 Neeskens (5., Foulschloß), 0:2 Neeskens (45., Foulschloß), 0:3 Rep (71.), 1:3 Krol (77., Eigentor), 1:4 De Jong (86.).

Bulgarien brauchte im letzten Gruppenspiel einen vollen Erfolg über die Niederlande, um ganz sicher die zweite Runde zu erreichen. Aber bereits in der 5. Minute gerieten die Männer um Christo Bonew nach einem von Neeskens verwandelten Strafschloß ins Hintertreffen und brauchten zu lange Zeit, ehe sie sich von diesem Schock erholt hatten. Die Entscheidung über den Ausgang dieser offensiv geführten Partie fiel praktisch Sekunden vor der Pause.

Die Bulgaren steckten allerdings nicht auf, stürmten weiter und hatten eine Reihe guter Tormöglichkeiten, die sie jedoch nicht verwerteten. Lediglich nach einem unglücklichen Eigentor von Krol verkürzten sie den Rückstand, ohne in dieser Phase das Geschehen bestimmen zu können.

### Die Spiele der 2. Runde

#### Bonew erneut der Beste

● Bulgarien—Uruguay  
1:1 (0:0)

Bulgarien (rot-weiß): Goranow, Iwkow, K. Wassiliew, Penew, Welitschkow, Kolew, Bonew, Nikodimow (ab 63. Michailow), Woinow, Panow, Denew — (im 1-3-3-3); Trainer: Mladenow.

Uruguay (weiß-hellblau): Mazurkiewicz, Forlan, Garisto (ab 71. Masnik), Jauregui, Pavoni, Esparrago, Mantegazza (ab 64. Cardaccio), Rocha, Milar, Morena, Corbo — (im 4-3-3); Trainer: Porta.

Schiedsrichter: Taylor (England); Zuschauer: 20 000 am Mittwoch im Niedersachsenstadion, Hannover; Torfolge: 1:0 Bonew (75.), 1:1 Pavoni (87.).

Bulgariens Mannschaft stand am Mittwoch vor dem ersten Sieg bei einer Endrunde der WM! Aber die „Urus“ bestraften drei Minuten vor dem Schlußpiff durch den aufgerückten Linksvverteidiger Pavoni eine Unachtsamkeit des bulgarischen Torhüters, der den scharf getretenen Ball unter dem Körper durchrutschen ließ. In der ersten Halbzeit bestimmten vornehmlich die Abwehrreihen die Szenerie, obwohl sich Bulgariens Mittelfeldgisseur Bonew (erneut einer der Besten auf dem Feld) um überraschende Angriffszüge bemühte. Dem 27jährigen glückte dann auch der Führungstreffer, der er nach resolutem Einsatz per Kopf erzielte. Uruguay bestritt dieses Treffen mit einer offensiven Grundeinstellung, hatte ebenso wie der Kontrahent gute Torchancen.

## Statistik

● 214 000 Besucher kamen zu den Spielen der Gruppe III. Das ergibt einen Durchschnitt von 35 666 pro Treffen. Die meisten Zuschauer sahen die Begegnung zwischen Uruguay und den Niederlanden am ersten Spieltag (55 000), die wenigsten die Partie zwischen Uruguay und Bulgarien (2. ST/20 000).

● Insgesamt sieben Aktive kamen zu Torschützenehren. Der erfolgreichste war der Niederländer Rep, der es auf drei Treffer brachte. Sein Mannschaftskamerad Neeskens und der Schwede Edström trafen je zweimal ins Schwarze, ein Tor erzielten Sandberg (Schweden), Bonew (Bulgarien), Pavoni (Uruguay) und De Jong (Niederlande). Ein Eigentor kommt auf das Konto von Krol (im Spiel der Niederländer mit Bulgarien).

● In den sechs Begegnungen der 1. Finalrunde fielen insgesamt 12 Tore. Das ist ein Schnitt von 2,0 je Partie. Den ersten Foul-Strafschloß dieser Endrunde verwandelte Neeskens.

#### Viele Chancen nicht genutzt

● Niederlande—Schweden  
0:0

Niederlande (schwarz-oranger): Jongbloed, Haan, Suurbier, Rijsbergen, Krol, Jansen, Neeskens, van Hanegem (ab 73. De Jong), Rep, Crujff, Keizer — (im 1-3-3-3); Trainer: Michels.

Schweden (weiß-blau): Hellström, Nordqvist, Olsson (ab 74. Grip), Karlsson, Andersson, Bo Larsson, Eijderstedt, Grahn, Tapper (ab 60. Persson), Edström, Sandberg — (im 1-3-4-2); Trainer: Ericsson.

Schiedsrichter: Winsemann (Kanada); Zuschauer: 50 000 am Mittwoch im Westfalenstadion, Dortmund.

Für die Niederländer war diese temposcharfe Partie ein Spiel vergebener Torchancen. Ähnlich wie gegen Uruguay besaßen sie fast über die gesamte Distanz eindeutige Feldvorteile, scheiterten jedoch im gegnerischen Strafraum immer wieder. Der hohe Laufaufwand des Favoriten auf den Gruppensieg stand im krassen Mißverhältnis zur Effektivität. Selbst sogenannte hundertprozentige Chancen (Rep, Crujff, Neeskens) vermochten die Michels-Schützlinge nicht in einen zählbaren Erfolg umzuwandeln. Schweden operierte aus einer sicheren Abwehr heraus (diesmal spielte Nordqvist für Bo Larsson Libero), suchte das Glück in Konterattacken über die schnellen Edström und Sandberg. Aber beide wirkten beim Abschluß ebenso unkonzentriert bzw. scheiterten an der aufmerksamen Deckung der Niederländer. Die beste Gelegenheit der Schweden vergab Sandberg in der 80. Minute.





## Das aktuelle Gespräch

### Ohne Rivera, Riva keine tragfähige Basis!

**Italiens Teamchef Ferruccio Valcareggi: Beste Athletik ist Grundlage eines erfolgreichen Spiels**

Beim mühevollen 1:1 gegen Argentinien am vergangenen Mittwoch in Stuttgart blieb die Squadra Azzurra zwar auch im 16. Ländertreffen hintereinander ohne Niederlage, doch der 54-jährige Teamchef Ferruccio Valcareggi konstatierte vor der großen Zahl der ihn heftig bestürmenden Journalisten lakonisch: „In dieser Form können wir nie und nimmer Hoffnungen auf einen Vorstoß in die 2. Finalrunde geltend machen!“ An diesem Tag vollbrachte die von ihm zum 57. Male betreute italienische Nationalelf zweifellos eine ihrer schwächsten Leistungen. Welche großen Probleme Valcareggi belasten, zeigte sich am Sonntag, als er im letzten Vergleich der Gruppe 4 auf zwei Akteure verzichtete, die seit vielen Jahren den Ruf von Weltklassenspielern genießen: Gianni Rivera und Luigi Riva. Wie beurteilt der erfahrene Verbandstrainer die gegenwärtige Situation?

„Was sich schon in den Meisterschaftskämpfen zeigte, bestätigte sich im bisherigen WM-Verlauf: Nur wenige Spieler verfügen über die entsprechend gute Form, ohne die

selbst gegen relativ leichtere Partner (siehe Haiti!) einfach nicht überzeugend aufgespielt und gewonnen werden kann. Das beste Beispiel dafür ist zweifellos Rivera, der gegen die Südamerikaner jegliche körperliche Frische fehlen ließ und deshalb restlos untertauchte. Auch von einem Mann wie Riva, der natürlich keinen Zentimeter Spielraum besitzt, erwarte ich wesentlich mehr Bewegungsfreude als an diesem Tag. Ohne diese beiden Strategen besitzen wir keine tragfähige Basis für unser Spiel!

In welche Richtung der erfolgverheißende Stil bei dieser WM tendiert, ist für mich offensichtlich: Denkbar beste Athletik, taktische Disziplin verbunden mit überraschenden Varianten, wie sie bisher von Polen, den Niederländern und am Sonnabend nun auch von der DDR demonstriert wurden. Es belebt dieses Turnier sicherlich ganz entscheidend, daß die sogenannten Favoriten – zu denen wir von vornherein ja gleichfalls gezählt wurden – durch sie und andere Teilnehmer ständig in Atem gehalten werden!“



## Die Spiele der 3. Runde

### Polnische Elf überzeugte erneut

● **Polen—Italien 2:1 (2:0)**

**Polen** (rot-weiß): Tomaszewski, Gorgon, Szymanowski, Zmuda, Musial, Maszczyk, Deyna, Kasperczak, Lato, Szarmach (ab 77. Cmikiewicz), Gadocha — (im 1-3-3-3): **Trainer:** Gorski.

**Italien** (weiß-blau): Zoff, Burgnich (ab 34. Wilson), Spinosi, Morini, Facchetti, Mazzola, Capello, Benetti, Causio, Anastasi, Chinaglio (ab 45. Boninsegna) — (im 1-3-4-2): **Trainer:** Valcareggi.

**Schiedsrichter:** Weyland (BRD); **Zuschauer:** 73 000 am Sonntag im Neckarstadion, Stuttgart; **Torfolge:** 1:0 Szarmach (39.), 2:0 Deyna (44.), 2:1 Capello (86.).

Der stürmische Beginn der Italiener erwies sich bald als Strohhalm. Die erneut sehr selbstbewußt wirkende polnische Elf übernahm mehr und mehr das Kommando. Besonders die Mittelfeldreihe mit Maszczyk, Deyna und Kasperczak sorgte für einen durchdachten Spielaufbau. Dagegen hatte der Widersacher lediglich in dem unermüdeten Mazzola einen Regisseur, dessen Kräfte schließlich überfordert waren.

Beiden Toren der Polen — Kopfball sowie 20-m-Schuß — ging kluge Vorarbeit von Kasperczak voraus. Der Gruppensieger konnte es sich mit zunehmender Zeit erlauben, einen Gang zurückzuschalten. Die Italiener waren trotzdem zu keiner Tempoforcing mehr in der Lage.

### Gelegenheit beim Schopfe gepackt

● **Argentinien—Haiti 4:1 (2:0)**

**Argentinien** (schwarz-blau/weiß): Carnevali, Perfumo, Wolff, Heredia, Sa, Kempes (ab 52. Balbuena), Babington, Telch, Ayala, Yazalde, Houseman (ab 58. Brindisi) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Cap.

**Haiti** (schwarz-rot): Francillon, Nazaire, Bayonne, Ducoste, Desir, Antoine, Vorbe, Louis, Guy St. Vil (ab 52. Leandre), Sanon, Racine — (im 1-3-4-2); **Trainer:** Tassy.

**Schiedsrichter:** Sanchez-Ibanez (Spanien); **Zuschauer:** 20 000 am Sonntag im Olympiastadion, München; **Torfolge:** 1:0 Yazalde (15.), 2:0 Houseman (18.), 3:0 Ayala (55.), 3:1 Sanon (63.), 4:1 Yazalde (67.).

Wie schon beim 1:1 gegen Italien gingen die Argentinier sehr konzentriert an die Aufgabe heran. Trainer Ladislao Cap hatte seine Schützlinge ganz auf Angriff eingestellt. So sicherten sich die Südamerikaner dann auch bereits nach einer guten Viertelstunde den beruhigenden 2:0-Vorsprung. Im Gegensatz zu der 0:7-Begegnung mit Polen stabilisierte sich die Abwehr des Außenseiters jedoch zusehends.

Trotzdem geriet der Sieg Argentinien nie ernstlich in Gefahr. Nachdem Francillon eine Reihe schwieriger Schüsse gemästert hatte, erhöhte Ayala auf 3:0. Wie schon beim 1:3 gegen Italien markierte der technisch ausgezeichnete Sanon Haitis Ehrentreffer, dem dann Torjäger Yazalde das 4:1 folgen ließ.

## Die Spiele der 2. Runde

### Chancen genutzt: Schützenfest!

● **Polen—Haiti 7:0 (5:0)**

**Polen** (rot-weiß): Tomaszewski, Gorgon, Szymanowski, Zmuda, Musial (ab 71. Gut), Kasperczak, Maszczyk (ab 65. Cmikiewicz), Deyna, Lato, Szarmach, Gadocha (im 1-3-3-3): **Trainer:** Gorski.

**Haiti** (schwarz-rot): Francillon, Nazaire, Bayonne, Andre (ab 36. Barthelmy), August, Sanon, R. St. Vil (ab 46. Bacine) — (im 1-3-3-3): **Trainer:** Tassy.

**Schiedsrichter:** Supplah (Singapur); **Zuschauer:** 20 000 am Donnerstag im Olympiastadion, München; **Torfolge:** 1:0 Lato (17.), 2:0 Deyna (18.), 3:0 Szarmach (30.), 4:0 Gorgon (32.), 5:0 Szarmach (35.), 6:0 Szarmach (50.), 7:0 Lato (87.).

Voller Selbstbewußtsein und Konzentration ging die polnische Elf in diese Begegnung. „Wir hatten nicht den geringsten Grund, Haiti nach dem ehrenvollen 1:3 gegen Italien zu unterschätzen“, meinte Trainer Kazimierz Gorski. Seine Schützlinge klärten die Fronten in kurzer Zeit. Ein Tor war immer schöner als das andere, darunter ein sehenswerter 30-m-Freistoß des 1,91 m großen Liberos Gorgon.

Haiti mußte auf Vorstopper Jean-Joseph verzichten, der durch die medizinische Kontrollkommission des Dopings überführt und von der WM ausgeschlossen wurde. Nur Schlußmann Francillon war es zuzuschreiben, daß die Niederlage nicht zweistellig ausfiel.

### Der Vize war mit Fortuna im Bunde

● **Argentinien—Italien 1:1 (1:1)**

**Argentinien** (schwarz-blau): Carnevali, Perfumo, Wolff (ab 60. Glaria), Heredia, Sa, Telch, Houseman, Babington, Ayala, Kempes, Yazalde (ab 78. Chazaretta) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Cap.

**Italien** (weiß-blau): Zoff, Burgnich, Spinosi, Morini (ab 67. Wilson), Facchetti, Benetti, Mazzola, Capello, Rivera (ab 67. Causio), Anastasi, Riva — (im 1-3-4-2): **Trainer:** Valcareggi.

**Schiedsrichter:** Kasakow (UdSSR); **Zuschauer:** 73 000 am Donnerstag im Neckarstadion, Stuttgart; **Torfolge:** 1:0 Houseman (19.), 1:1 Perfumo (34., Selbsttor).

Die Italiener kamen in diesem Treffen als Vizeweltmeister, das von Kasakow und seinen Assistenten Rainea (Rumänien) und Glöckner (DDR) hervorragend geleitet wurde, gerade noch mit einem blauen Auge davon. Argentinien Trainer Ladislao Cap hatte schon vor dem Spiel keinen Zweifel daran gelassen, daß er mit der Order „Offensive“ die 2:3-Niederlage gegen Polen wettmachen wolle.

So stürmten die Südamerikaner sehr ideenreich, gingen hochverdient mit 1:0 in Führung, doch statt des Ausbaus dieses Vorsprungs unterließ dem „letzten Mann“ Perfumo von Belo Horizonte ein simpler Schnitzer, der den Italienern das billige 1:1 ermöglichte.

Polens Mannschaft hat Maßstäbe für die 2. Finalrunde gesetzt. Als einzige Vertretung überstand sie die bisherigen Spiele ohne Verlustpunkt. Dem 3:2 gegen Argentinien und 7:0 über Haiti ließ sie nun zum Abschluß ein 2:1 gegen Italien folgen. Voller Ehrgeiz gingen die Spieler aus unserem Nachbarland auch an diese Aufgabe heran, obwohl sie sich bereits für die Runde der letzten Acht qualifiziert hatten. Der Vizeweltmeister von 1970 also im Feld der Verlierer. Wer hätte das gedacht? Noch vor der WM hatte Italiens Cheftrainer Ferruccio Valcareggi diesen Ausspruch getan: „Es wird viele Überraschungen geben, eine aber bestimmt nicht, daß wir vor der entscheidenden Phase ausscheiden.“ Nun war er nach dem Stuttgarter 1:2 Realist genug, um zuzugeben: „Wir haben gegen eine große Mannschaft verloren. Im übrigen teile ich nach wie vor nicht die Auffassung, daß wir überaltert sind. Unsere Spieler sind gut und erfahren, aber sie unterlagen einem Besseren.“ Polens-Auswahlchef Kazimierz Gorski konnte sich vor Gratulanten und wißbegierigen Journalisten kaum retten: „Vor neun Jahren war es wohl, da zogen wir gegen Italien mit 1:6 den kürzeren. Die internationale Szene hat sich inzwischen gewandelt. Ausschlaggebend für unseren Sieg war vor allem die Tatsache, daß wir mehr Spieler in die Offensive einbezogen als unsere Widersacher.“ Auch Englands ehemaliger Teammanager Sir Alf Ramsey, der in der Qualifikation mit seiner Mannschaft an Polen scheiterte und danach seinen Hut nehmen mußte, spendete Lob: „Die polnische Elf war in allen Belangen überlegen und taktisch reifer. So ein Flügelpaar wie Gadocha und Lato wünscht sich gewiß jeder Auswahltrainer.“ Die Argentinier waren der große Nutznießer der Niederlage Italiens. Zweifellos erreichten sie aber zu recht die 2. Finalrunde.



Der wiederum überragende Deyna erzielt mit diesem Schuß das 2:0 für Polen im Spiel gegen Italien. Benetti hat keine Chance zum Eingreifen. Foto: ZB

## Statistik

● **26mal** mußten die Torhüter den Ball aus dem Netz holen. Das entspricht einem Durchschnitt von 4,33 pro Spiel. Genau die Hälfte der Tore wurde vor dem Wechsel geschossen.

● **15 verschiedene** Schützen gab es, darunter der Argentinier Perfumo, dem der Eigentreffer in der Begegnung mit Italien unterlief.

● **Der Pole Szarmach** war mit fünf Erfolgen der beste Torschütze. Es folgen: Lato (Polen) 4, Sanon (Haiti), Houseman, Yazalde (beide

Argentinien), Deyna (Polen) je 2, Rivera, Benetti, Anastasi, Capello (alle Italien), Gorgon (Polen), Heredia, Babington und Ayala (alle Argentinien) je 1.

● **Die meisten Spieler** wurden mit 18 von Haiti aufgeboden. Argentinien setzte 16, Italien 15 ein, Polen kam mit 14 Aktiven aus. Sechsmal wechselte Argentinien, je fünfmal Polen und Italien, viermal Haiti aus.

● **Insgesamt** erschienen 276 000 Zuschauer (Schnitt 46 000). Die größte Resonanz fanden die Stuttgarter Spiele Polen—Italien und Argentinien—Italien mit jeweils 73 000 Besuchern.



Das Maskottchen half Haiti nicht — die Mannschaft mußte diesmal noch Lehrgeld zahlen. Foto: ZB

Für den HFC Chemie ist als erste Mannschaft das Aufstiegsrennen gelaufen: Einen Spieltag vor dem Ende dieser Runde erreichten die Hallenser nach einjähriger Abwesenheit wieder das Oberhaus. Unser Glückwunsch den Schützlingen von Cheftrainer Günter Hoffmann und Trainer Klaus Urbanczyk! In Hermsdorf machten sie am Sonnabend gegen Wismut Gera ihren Aufstieg perfekt, gewannen 2:1. Vorwärts Stralsund - am Wochenende 2:1-Sieger bei Chemie Böhlen - vertagte bis zum Sonnabend die Entscheidung darüber, wer den HFC Chemie in die Oberliga begleitet. Den Stralsundern genügt im Treffen mit dem 1. FC Union Berlin bereits ein Unentschieden, um das im Verlaufe dieser Saison wiederholt formulierte Ziel zu erreichen. In Stralsund ist mit einer äußerst spannenden Begegnung zu rechnen!

**Der Tabellenstand**

1. HFC Chemie	7	5	1	1	9:4	11:3
2. Vorwärts Stralsund	7	3	3	1	11:5	9:5
3. 1. FC Union Berlin	7	4	1	2	10:5	9:5
4. Chemie Böhlen	7	2	2	3	5:7	6:8
5. Wismut Gera	8	-	1	7	3:17	1:15

# Vorwärts hatte das Glück gepachtet

**Chemie Böhlen gegen Vorwärts Stralsund 1:2 (0:1)**

Chemie (weiß-grün): Bott, Welwarski, Kunath, Zanirato (ab 7. Buckewitz, ab 75. Kirsten), Müller, Friedel, Steffens, Zerbe, Quaschni, Dobmaier, Reimer - (im 1-3-3-3); **Übungsleiter:** Sommer.

Vorwärts (blau): Schönig, Finger, Renn, Bruhs, Wulst, Siermann, Baltrusch, Kögler, Marowski (ab 60. Biehl), Manschus, Drews (ab 60. Schmidt) - (im 1-3-3-3); **Übungsleiter:** Schmidt.

**Schiedsrichterkollektiv:** Di Carlo (Burgstädt), Drechsel (Apfelstädt), Streicher (Crimmitschau); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Zerbe (52. Eigentor), 1:1 Welwarski (56., Foulschuss), 1:2 Manschus (78.).

Als der Uhrzeiger noch keine zwei Umdrehungen vollendet hatte und Zerbe in harmloser Situation das Leder unmotiviert an seinem Torwart vorbei ins lange Eck köpfte, Böhlens Spielgestalter Zanirato zum Überdruß wenig später verletzt ausschied, schien Vorwärts einen ungefährdeten Sieg anzusteuern. Hinzu kam noch, daß Chemie mit Torwart Heine und Riedel wichtige Akteure wegen Verletzung nicht zur Verfügung standen. Aber gerade in dieser Situation be-

wies der Gastgeber seine gewachsene Spielstärke, verdeutlichte er, daß die guten Leistungen in den Aufstiegs Spielen nicht zufällig waren, wenn auch das Endergebnis gegen diese Behauptung sprechen mag. Die Grün-Weißen hatten nämlich den Zerbe-Schock schnell überwunden und zu

**Die letzten Spiele der Aufstiegsrunde 1973/74**

- Am Sonnabend, dem 29. Juni, 15 Uhr:
- Vorwärts Stralsund gegen 1. FC Union Berlin
- HFC Chemie-Chemie Böhlen
- Spielfrei: Wismut Gera

ihrem arteigenen Spiel gefunden. Vorwärts schöpfte aus dem geschenkten Treffer kein Selbstvertrauen, wirkte eher gehemmt, als daß man den Gastgeber jetzt mit mutiger Offensive endgültig auf die Verliererstraße brachte. So entstanden serienweise turbulente Situationen vor dem erstaunlich nervösen, fangunsicheren Schönig. Quaschni

## Um den Aufstieg in die höchste Spielklasse



Glücklicher HFC Chemie, der bereits den Aufstieg schaffte! Im Treffen mit Vorwärts Stralsund vor zwei Wochen legten die Saalestädter durch ihren 1:0-Heimsieg mit den Grundstein dafür. Auf unserem Foto links erzielt Peter (dritter von links) das entscheidende Tor. Der Jubel der Hallenser danach war verständlich.

Fotos: Beyer

und Reimer brachen über die Flügel immer wieder zur Grundlinie durch, schufen vor allem für Dobmaier gute Einschufsmöglichkeiten. Was allein Dobmaier (7., 21.) freistehend vergab, hätte Böhlen zum klaren Sieg gereicht.

„Unsere schwächste Auswärtsleistung“, urteilte Übungsleiter Erhard Schmidt. „Böhlen war der erwartet schwierige, weil kampfstärke und taktisch äußerst bewegliche Kontrahent. Trotz allem, der Aufstieg ist nun greifbar nahe. Der fehlende Punkt soll gegen Union geholt werden.“

Gegen die Berliner bieten sich der Armee-Elf bestimmt nicht solche Räume wie gegen die nach dem Wechsel alles nach vorn werfenden Böhlener. Mitten in der Druckperiode des Gastgebers kam dann der Konter. Manschus nutzte eine Inkonsistenz der Chemie-Abwehr zum schmeichelhaften Sieg. Vorwärts muß in erster Linie vorgeworfen werden, daß zu wenig Ideen, spielerische Momente in die Partie investiert wurden. Lediglich Siermann (den Zerbe allerdings auf zehn Meter Entfernung deckte) sorgte hier und da für Rhythmuswechsel, schlug verdeckte Pässe und schoß aus der zweiten Reihe scharf und plazierte.

GÜNTHER GIESSLER

# Wismut hielt mit

**Wismut Gera gegen HFC Chemie 1:2 (0:1)**

Wismut (weiß-orange): Heinzl, Friedrich, Milek, Korn, Tenneberg, Posselt, Pogorzelski, Hermus, Müller (ab 52. Egerer), Krauß, Memmler (ab 46. Bach) - (im 1-4-4-2); **Übungsleiter:** Ernst.

HFC (rot-weiß): Brade, Donau, Strozniak, Dressel, Meinert (ab 85. Riedl), Nowotny, Robitzsch, Eschrich, Peter, Boelssen (ab 64. Vogel), Köppe - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Hoffmann.

**Schiedsrichterkollektiv:** Bader (Bremen/Rhön), Bahrs, Herrmann (beide Leipzig); **Zuschauer:** 1000 in Hermsdorf; **Torfolge:** 0:1 Posselt (37. Selbsttor), 0:2 Peter (69.), 1:2 Korn (75.).

In beiden Lagern war man zufrieden. Die Hallenser hatten mit dem 2:1 den Aufstieg endgültig unter Dach und Fach gebracht, die Geraer sich trotz mehrfachen Ersatzes achtbar aus der Affäre gezogen. Die Zuschauer auf der wegen der Geraer Platzsperre neutralen Austragungstätte hatten allerdings mehr erwartet. Was die spannenden Torszenen betrifft, gab es in der zweiten Halbzeit wenigstens eine Steigerung, konnte sich Brade innerhalb von zehn Minuten zweimal auszeichnen, als er zunächst den scharfen Direktschuß Bachs nach Flanke des bis zur Grundlinie durchbrochenen Korn abwehrte (53.) und

dann Mileks plazierte Kopfball nach Egerers hoher Eingabe reaktionsschnell zur Ecke lenkte. „Hatte Halle in der ersten Halbzeit Chancen zum 2:0, so war nach dem Wechsel für uns der Ausgleich zweimal greifbar nahe“, meinte Geras Übungsleiter Heinz Ernst. Mit der Einwechslung Bachs und Egerers tat er auf alle Fälle einen guten Griff, denn neuer Schwung kam ins Wismut-Spiel. So wurde der HFC Chemie stärker als in der ersten Hälfte gefordert.

Den Hallensern fehlen nach wie vor die resoluten Vollstrecker. Das 0:1 entsprang einem Selbsttor Posselts nach Diagonalpaß Nowotnys auf Meinert und dessen Eingabe, so daß lediglich ein gelungenes Duett zwischen Vogel als Vorbereiter und Peter als Schützen direkt beigesteuert wurde. Eine Minute zuvor hatten Dressel und im Nachschuß Peter demonstriert, wie man Riesenchancen vergeben kann. Im übrigen zeigte sich der 33-jährige Torhüter Heinzl, der den beim Abschlusstraining verletzten Winkler vertrat, einige Male von der besten Seite. Korns Kopfball zum 1:2 nach Egerers Flanke kam zu spät. PETER PALITZSCH

Die Kontroll- und Strafkommision der UEFA befaßte sich am Freitag in Zürich mit den Zuschauererschreitungen, die es beim zweiten Finalspiel um den UEFA-Cup zwischen Feyenoord Rotterdam und Tottenham Hotspur am 29. Mai in Rotterdam gegeben hatte, und verhängte drastische Strafen. Tottenham muß wegen des „außerordentlich gefährlichen und gewalttätigen Verhaltens“ seiner Anhänger in Rotterdam die nächsten zwei Heimspiele in europäischen Pokalwettbewerben in einem Stadion austragen, das mindestens 300 km von London entfernt ist. Feyenoord erhielt wegen ungenügender Stadionaufsicht eine Geldstrafe von 25 000 Schweizer Franken. Beide Klubs müssen zur Hälfte für den Schaden aufkommen, der von den randalierenden Anhängern im Feyenoord-Stadion angerichtet worden ist.

# Jugendtitel nach Erfurt

**FC Rot-Weiß bezwang Sachsenring Zwickau in der Verlängerung 1:0**

**Endspiel um die DDR-Jugendmeisterschaft: FC Rot-Weiß Erfurt gegen Sachsenring Zwickau 1:0 (0:0) n. Verl.**

FC Rot-Weiß (rot-weiß): Berger, Weigel, Geißenhöhner, Appelt, Tauber, Kuchenbecker, Fey (ab 41. Reihls), Reppin, Rüstler, Hornik, Heun; **Trainer:** Würfel.

Sachsenring (weiß-blau): Alscher, Hache, Leweling, Schmidt, Tunger, Pinkawa, Kanopka, Löscher (ab 65. Bielmeier), Pilz, Häuser, Wasilewski; **Übungsleiter:** Kunstmann.

**Schiedsrichterkollektiv:** Peschel (Radebeul), Ziller (Laußnitz), Müller (Ortrand); **Zuschauer:** 300 am Sonntag im Stadion der Jugend, Kamenz; **Tor:** 1:0 Appelt (85.).

Die Erfurter sicherten sich vollauf verdient den Meistertitel. Sie bestimmten über weite Strecken das Geschehen, kamen gegen den ehr-

geizigen Widersacher in der regulären Spielzeit jedoch zu keinem Torerfolg. Die besten Gelegenheiten vergaben Rüstler (57.) und Heun (63.). Sachsenring sah sich zwar zumeist in die Defensive gedrängt, vermochte aber mit gutangelegten Konterzügen ebenfalls einige Male das gegnerische Gehäuse zu gefährden. Die Entscheidung fiel schließlich, als Schlußmann Alscher einen Tauber-Fernschuß zu kurz abwehrte und Appelt einköpfte.

Im Spiel um den dritten Platz in Horka trennten sich der BFC Dynamo und Titelverteidiger FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 2:2 (1:1, 2:2) nach Verlängerung. Das Elfmeterschießen entschieden die Berliner dann mit 4:2 für sich.

# Finale: BFC-FCK

Das Endspiel um die DDR-Schülermeisterschaft bestreiten am kommenden Sonnabend um 16 Uhr in Thale die Vertretungen vom BFC Dynamo und FC Karl-Marx-Stadt. In der Begegnung um den dritten Platz stehen sich ab 14.30 Uhr an gleicher Stelle Dynamo Dresden und der 1. FC Lok Leipzig gegenüber.

Bei den Zwischenrundenspielen am Wochenende in Berlin gab es folgende Ergebnisse:

- 1. FC Magdeburg - Dynamo Dresden 0:0, BFC Dynamo - FC Carl Zeiss Jena 1:1, Dynamo Dresden - FC Carl Zeiss Jena 2:0, 1. FC Magdeburg - BFC Dynamo 0:3, BFC Dynamo - Dynamo Dresden 0:0, FC Carl Zeiss Jena - 1. FC Magdeburg 1:7.

1. BFC Dynamo	3	4:1	4:2
2. Dynamo Dresden	3	2:0	4:2
3. 1. FC Magdeburg	3	7:4	3:3
4. FC Carl Zeiss Jena	3	2:10	1:5

Von den Begegnungen der zweiten Zwischengruppe in Darlingrode (Harz) wurden uns leider keine Ergebnisse gemeldet.



## Sie erkämpften den Aufstieg in die Liga



**AUFBAU BOIZENBURG.** Meister des Bezirkes Schwerin mit 79 : 34 Toren und 42 : 10 Punkten. Stehend (v. l. n. r.): Sektionsleiter Ferber, Thole, Prüfer, Wilhelm, Übungsleiter Lange, Redmann, Kühl, Möhwald, Seyfarth, Kruse, Betreuer Sicha, Technischer Leiter Kaiser, Kniend (v. l.): Schmal, Haase, Gehrman, Hartmann, Schneider, Weeck. Es fehlen Mannschaftsarzt Dr. Relter, die Spieler Krüger und Ewert. Aufbau Boizenburg gehörte bereits in der Saison 1972/73 der Liga an. Foto: Kruse



**BSG WISMUT AUE II.** Meister des Bezirkes Karl-Marx-Stadt mit 90 : 19 Toren und 49 : 11 Punkten. Hintere Reihe (v. l. n. r.): Übungsleiter Löffler, Weiß, W. Körner, Wolf, Dieke, Pekarek, Seeliger, Mannschaftsleiter Sachsenweger. Vordere Reihe (v. l.): Sektionsleiter Steinbach, Kochanek, St. Körner, Häcker, Zimmer, Decker, Zimmermann, Kircheis, Masseur Dix. Es fehlen: Stein, Herrmann, Hartmann, Henkelmann und Teubner. Foto: Graßer



**MOTOR BAUTZEN.** Meister des Bezirkes Dresden mit 60 : 26 Toren und 45 : 15 Punkten. Stehend (v. l. n. r.): Mannschaftsarzt Dr. Hartmann, Übungsleiter Blümel, Mannschaftsleiter S. Blümel, Röttschke, Müller, Noack, Mickan, Korn, Sachse, Schuster, Böhmeke, Kühn, Mieth, Hartzler, Kniend (v. l.): Heitz, Harig, Burghardt, Oberle, Gräfe, J. Korn, Betreuer Salm. Foto: Dvoracek

## EINWÜRFE

Herzlichen Dank sagen wir für die Kartengrüße, die uns WM-Schiedsrichter Rudi Glöckner, die Junioren von Chemie Buna-Schkopau und Motor Leipzig-Lindenau sowie das Kollektiv des Waldhotels Graal-Müritz schickten.

Der UEFA ist für die am 1. August dieses Jahres beginnende Vorrunde der III. Europameisterschaft der letzte noch ausstehende Termin bestätigt worden. Demzufolge treffen die Nationalmannschaften der BRD und Maltas am 28. Februar 1976 in der BRD aufeinander.

Der bisherige ungarische Verbandskapitän Rudolf Illovsy wird mit Beginn der Saison 1974/75 Vasas Budapest als Trainer übernehmen. Illovsy hatte bereits vor seiner Auswahlmöglichkeit Vasas betreut. Als erster Kandidat für die Nachfolge des bekannten Trainers in diesem Amt gilt der ehemalige Nationalspieler Jozsef Bozsik, der 100mal Ungarn repräsentativ vertrat und Rekordinternationaler seines Landes ist.

Als Aufsteiger in die Schweizer

A-Liga stehen der FC Luzern und Vevey Sports fest. Im kommenden UEFA-Cupwettbewerb läßt sich die Schweiz durch Grasshoppers Zürich und Servette Genf vertreten.

Ab August dieses Jahres müssen die Klubs der I. und II. englischen Division ihre Plätze mit einem 1,20 Meter hohen Drahtzaun umgeben. Diese Festlegung wurde in einem entsprechenden Beschluß der englischen Regierung getroffen.

Meister Sporting Lissabon holte sich mit einem 2:1-Erfolg in der Verlängerung gegen Benfica Lissabon auch den portugiesischen Landespokal.

Den besten Tordurchschnitt der abgelaufenen europäischen Landesmeisterschaften erreichte die BRD (3,54). Es folgen Luxemburg (3,50) und Frankreich (3,02). Die DDR belegt in dieser inoffiziellen Rangliste mit einem Trefferschnitt von 2,93 hinter der Schweiz und den Niederlanden Platz 6.

Austria / WAC Wien wurde in Österreich Pokalsieger. In den beiden Finalbegegnungen behauptete sich die Mannschaft mit 2:1 und 1:1 gegen Austria Salzburg.

Frantisek Planicka, der legendäre tschechoslowakische Torhüter und Held des WM-Finales 1934 in Italien, ist am 9. Juni 70 Jahre alt geworden. Planicka bestritt von 1925 bis 1938 insgesamt 74 Länderspiele.

### PERSPEKTIVEN IN PIESTERITZ

Wir bieten:

Moderne Chemieanlagen verarbeiten Erdgas

- Trennungsschädigung 7,- M
- Nachtschichtprämie 7,- M
- Jahresendprämie bei Planerfüllung
- Ferienplätze in betriebseigenen Ferienheimen
- Treueurlaub für Betriebszugehörigkeit und Zusatzurlaub bei Planerfüllung

Zum Anfahren neuer Anlagen stellen wir ein:

- Chemiefacharbeiter
- Instandhaltungsmechaniker
- BMSR-Mechaniker
- Rohrleger
- männliche Arbeitskräfte zum Anlernen

Bewerbungen an:

### VEB STICKSTOFFWERK PIESTERITZ Düngemittelkombinat



Einsatzgruppe Kader - Nordwerk -  
4602 Lutherstadt Wittenberg-Piesteritz,  
Straße der Neuerer

## UNSER TIP

### Spielpause im Fußball-Toto

Nach dem Wettbewerb zur Fußball-Weltmeisterschaft tritt in der Wettspielart Fußball-Toto „13 + 1“ in Absprache mit dem DFV der DDR eine Pause ein. Diese Wettspielart wird mit dem 33. Wettbewerb am 17./18. August wieder aufgenommen.

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur), Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur), Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Gtto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntag: Druckerei Tribüne, Tel.: 77 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 17 und 11 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin - Hauptstadt der DDR - sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Bernau-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gibt Anzeigenliste 1. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb.

# Betrachtungen zur DDR-Fußballmeisterschaft der Saison 1973/74

## Chemie Leipzig

Tabellendritzehnter und Absteiger  
 Cheftrainer: Eberhard Dallagrazia (37)  
 Trainer: Karl Schäffner (42) und  
 Günter Busch (44)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Trojan	32	26		138	5,31
2. Pfitzner	26	26		127	4,88
3. Müller	24	26	1	122	4,69
4. Schubert	24	23	1	104	4,52
5. Brümmer	25	22		104	4,72
6. Lischke	27	21	2	87	4,14
7. Stötzner	23	20		105	5,25
8. Trunzer	27	19	3	90	4,73
9. Meyer	23	19	2	61	3,21
10. Scherbarth	34	18	4	82	4,55
11. Rothe	28	17	1	70	4,11
12. Schneider	21	16	3	73	4,56
13. Skrowny	29	13	1	56	4,31
14. Schröder	29	11		55	5,0
15. Weniger	26	10		33	3,3
16. Flor	23	9		40	4,44
17. Hindenberg	27	7		35	5,0
18. Hubert	22	7	2	27	3,85
19. Erler	27	7		25	3,57
20. Graul	20	6	1	21	3,5

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 25,8 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 26,4 Jahre (in der vergangenen Saison 27,1 Jahre).

### Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 64 000; auswärts: 97 000
2. Halbserie: daheim: 98 000; auswärts: 49 500

Gesamt: 162 000; Gesamt: 146 500

Gesamtzuschauerbilanz: 308 500; 11 865 € (das bedeutet einen Rückgang von 54 500 Besuchern gegenüber dem Vorjahr; der Heimdurchschnitt sank von 15 769 auf nur noch 12 461 — für die Leutzscher doch eine recht bescheidene Zahl).

Erzielte Tore: 22 (72/73 = 21), darunter 1 Selbsttor durch Ziegenhagen, Energie Cottbus, H., 2. MS.

Erfolgreichster Torschütze: Scherbarth 4 (durch verwandelte Strafstoße 1).

Selbsttore: 0.

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 34 an 10 Spieler (72/73 = 20 an 9); Lischke, Müller, Trunzer und Scherbarth je 5, Pfitzner 4, Schneider und Schubert je 3, Flor 2 sowie Graul und Schröder je 1. Mehr als 34 gelbe Karten wurden gegen keine andere Mannschaft gezogen. Mit 7 Spielern, die ein- und mehrmals zum Zwangspausieren verurteilt waren, erreichten die Messestädter auch hier einen negativen Höchstwert.

## Vor allem in Leutzsch versagt!

Als Neunter gab Chemie nach dem Vorjahrs-Wiederaufstieg eine bemerkenswerte Visitenkarte ab. Auch wenn die Messestädter über die zweitbeste Abwehr verfügten, eines gab zu denken: Chemie besaß den unproduktiveren Angriff, lediglich 6 Spieler kamen zu Torschützenehren. 11 waren es in dieser Saison für 22 Tore (1972/73 = 21), am Ende führten Abwehrschwächen aber doch zu einer weitaus größeren Minusdifferenz (22 : 39 = 17) als gegenüber dem Vorjahr (21 : 26 = 5). Nicht anders verhielt es sich bei der Punktausbeute, denn hier brachten die Leutzscher sechs weniger als 1972/73 auf ihr Konto (21 : 31 zu 15 : 37). Seit der ersten Oberliga-Saison 1949/50 kam der Tabellenvorletzte noch immer auf 17 Punkte. Auch sie hätten Chemie nicht vor dem erneuten Abstieg in die Liga gerettet, 15 Pluspunkte muten aber wirklich sehr kläglich an!

Chemies mangelhaft entwickelte Angriffsqualitäten, die geringe Durchschlagskraft aller Reihen, der unkonstruktive Mittelfeldaufbau traten vor allem in der 2. HS zutage. Auf mehr als 8 : 18- und 7 : 19-P. war bei den ernüchternden Serien von 7 sieglosen Spielen in der 1. HS. (1. bis 7. Runde: 3 U, 4 N = 3 : 11-P.) und 12 in der 2. HS. (12. bis 23. Runde: 6 U, 6 N = 6 : 18-P.) natürlich nicht zu kommen. 17 Treffern in der Herbstserie folgten im Frühjahr nur noch ganze 5 (!). Beim zweitschlechtesten Heim-Punktverhältnis (9 : 17) aller Mannschaften mußte die Talfahrt das zwangsläufige Ende sein. 6 : 6-Zähler und 12 : 8-Tore aus den ersten 6 Heimspielen gaben noch Hoffnung, 3 : 11-Punkte und 2 : 6-Tore aus den folgenden sieben Treffen im Georg-Schwarz-Sportpark unterstrichen die Harmlosigkeit einer Mannschaft, die auch im entscheidenden Abstiegs-kampf gegen den FC Rot-Weiß Erfurt nicht die Nerven behielt und 0 : 1 unterlag.

Trunzer erzielte das einzige Kopfballtor (!) für Chemie; gegen 10 Kollektive ist Chemie Punkte-konto negativ; lediglich Rostock (4) und Riesa (3) sahen sich von den Leutzschern überrascht. In 12 Spielen schossen die Grün-Weißen kein Tor. Eine Neuformierung der Abwehr steht für die kommende Liga-Saison wohl kaum ins Haus, durchschlagskräftigen Mittelfeld- und Angriffsfußball sollten die Chemiker allerdings in der neuen Saison proben, um bei einem eventuellen Wiederaufstieg besser gerüstet zu sein.

## Energie Cottbus

Tabellenvierzehnter und Absteiger  
 Cheftrainer: Manfred Kupferschmied (32)  
 Übungsleiter: Dieter Schulz (33)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Stabach	33	26	1	130	5,0
2. Wank	23	26	1	121	4,65
3. Grebasch	26	25	3	117	4,68
4. Grun	32	24		103	4,29
5. Wunsch	24	23	3	120	5,21
6. Wehner	30	22		94	4,27
7. Häder	27	22		83	3,77
8. Franz	29	21		112	5,33
9. Prinz	31	20		89	4,45
10. Böttcher	33	18		64	3,55
11. Becker	30	16	1	75	4,68
12. Noack	19	16	2	65	4,06
13. Gröger	26	12	2	46	3,83
14. L. Lehmann	27	11		36	3,27
15. Hübner	24	10		40	4,0
16. W. Lehmann	26	9		36	4,0
17. Jank	24	9		34	3,77
18. Ziegenhagen	29	6		28	4,66
19. Effenberger	31	6	2	24	4,0
20. Duchrow	30	2		10	5,0
21. Pietsch	19	1		5	5,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (21): 27,3 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 28,1 Jahre.

### Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 75 000; auswärts: 51 000
2. Halbserie: daheim: 38 000; auswärts: 78 500

Gesamt: 113 000; Gesamt: 129 500

Gesamtzuschauerbilanz: 242 500; 9 327 €.

Erzielte Tore: 16; darunter 1 Selbsttor durch Ehl, Stahl Riesa, A., 13. MS.

Erfolgreichste Torschützen: Grebasch und Wunsch je 3. Selbsttore: 2 (durch Ziegenhagen gegen Chemie Leipzig, A., 2. MS., und abermals Ziegenhagen gegen Dynamo Dresden, H., 10. MS.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 18 an 14 Spieler; Prinz 4, Grun 2 sowie Becker, Wehner, Häder, Grebasch, Stabach, Pietsch, Franz, W. Lehmann, Wunsch, Wank, L. Lehmann und Hübner.

## In der Oberliga überfordert

Es mag den Lausitzern wie ein billiger Trost erscheinen, daß sie nach einjährigem Gastspiel die Oberliga als anständiger, fairer Verlierer verlassen, nirgendwo die reine Schadenfreude über ihren Abstieg dominiert. Vielmehr ist die Auffassung ungeteilt, daß Energie zwar das Beste aus der größten Bewährungssituation für die Mannschaft zu machen gewillt war, sich am Ende aber einfach überfordert sah. Wer Realist genug ist (und die fehlen bei den Lausitzern in ihrem eigenen Interesse sicherlich nicht), kommt an der Tatsache nicht vorbei, daß Energie zu viele oberligaunerfahrene Kräfte aufbieten mußte, denen Reife, Behauptungsvermögen, technisch-taktische Versiertheit, kurzum, Oberliga-Niveau abging. Deshalb nahm es nicht wunder, daß die Cottbuser nicht mehr als 10 Punkte erkämpften. Noch unzulänglicher schieden allein der VfB Pankow 1950/51 mit ganzen 7 Punkten (2 Siege) und der SC Fortschritt Weißenfels 1960 mit 8 Zählern (kein Doppelpunktgewinn!) aus der höchsten Klasse. Auch Wismut Geras Punktkonto zierten 1966/67 nur 10 Zähler.

Der Absteiger bot zwei gleichbleibend schwache Serien (1. HS. = 10 : 28 T. und 6 : 20 P.; 2 HS = 6 : 30 T. und 4 : 22 P.). Seinen einzigen Sieg realisierte er auswärts bei Stahl Riesa (2 : 1), selbst auf eigenem Platz blieben 5 Unentschieden das höchste an Glücksgefühl. Mit 4 Punkteteilungen hintereinander legten die Kupferschmied-Schützlinge sogar einen aufsehenerregenden Einstand hin, damit hatte es dann auch schon sein Bewenden. Derart erfolglose Serien, wie sie Energie aufwies, mußten das Selbstvertrauen der Mannschaft empfindlich untergraben. Vom 1. bis 12. ST. ohne Sieg (4 U, 8 N = 4 : 20 P.), in der gesamten 2. HS. lediglich 4 Punktgewinne aus 4 Unentschieden (4 : 22 P.).

Zwar gaben sich die Lausitzer bei 8 von insgesamt 17 Niederlagen nur mit einem Tor Unterschied geschlagen, böse Abfahren gegen den 1. FC Lok und Dresden (jeweils 0 : 7) sowie gegen den BFC (0 : 5), 1. FCM (0 : 4), Rostock und Jena (jeweils 0 : 3) ließen sich andererseits nicht vermeiden. Weniger als 8 Torschützen besaß keine andere Elf, eine positive Bilanz gelang gegen keinen Konkurrenten. Der in jeder Hinsicht überforderte Neuling muß sich den Vorwurf gefallen lassen, mit der schlechtesten Abwehr wie mit dem schlechtesten Angriff um den Klassenerhalt gerungen zu haben. Vergeblich, bei allem Eifer und Ehrgeiz aussichtslos. Da der Abstieg bei Energie niemand unvorbereitet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf, sind die Verantwortlichen inzwischen zur Liga-Wirklichkeit übergegangen.

## Riedel vor Einbeck und Glöckner

Die 182 Meisterschaftsspiele wurden von 31 Unparteiischen geleitet ● Bader in allen 26 Punktspiel-Runden eingesetzt ● Verhängte die meisten Strafstoße: Männig



Mit 17 Schiedsrichtereinsätzen war der Berliner Wolfgang Riedel in der Saison 1973/74 der meistbeschäftigste Mann unter den Unparteiischen unserer höchsten Leistungsklasse.  
Foto: Rowell

Wie in der Saison 1972/73 bot die Schiedsrichter-Kommission des DFV der DDR auch in der vergangenen Saison 31 Unparteiische zur Leitung der 182 Meisterschaftsspiele auf. 17 amtierten als Schiedsrichter, weitere 14 als Linienrichter. An der Spitze plazierte sich diesmal der Berliner Riedel vor Einbeck (Berlin) und Glöckner (Markranstädt), beide gleichauf. Die bewährten Neumann (Forst) und Uhlig (Neukieritzsch) sowie Schreiber (Krien) und Reikowski (Osterburg) schieden in dieser Saison aus, für sie rückten als Linienrichter Roßner (Pöbneck), Stenzel (Senftenberg), Walther (Freiberg) und Drechsel (Apfelstädt) nach. Ihr Debüt als Schiedsrichter der höchsten Spielklasse gaben Bahrs (Leipzig/17 X Linienrichter 1972/73), Bude (Halle/14 X) und Streicher (Cammitschau/12 X).

Interessant auch der Überblick über die von den Unparteiischen verhängten Foul- und Handstrafstoße, nach Heim- und Auswärtsspielen aufgeschlüsselt. Dabei am unmißverständlichsten in der Regelauslegung: Männig (Böhlen). Er wies gleich zehnmal auf den ominösen Punkt, gefolgt von Glöckner, Kirschen und Einbeck. Nachstehend die vollständige Übersicht der Schieds- und Linienrichtereinsätze:

	Einsätze als		H	A	Ausgesprochene Feldverweise
	SR	LR			
1. Riedel	17	8	3	2	
2. Einbeck	16	8	7	—	
3. Glöckner	16	8	4	4	1
4. Prokop	15	10	3	3	
5. Männig	14	10	5	5	
6. Bader	12	14	4	1	
7. Scheurell	12	10	3	—	
8. Kirschen	11	14	5	2	
9. Kunze	11	13	5	—	
10. Kulicke	10	14	2	2	
11. Heinemann	10	10	3	1	
12. Pischke	8	8	1	—	
13. Bude	7	17	2	2	1
Streicher	7	17	3	1	
15. Bahrs	7	16	2	—	
16. Di Carlo	6	11	2	1	
17. Welcke	3	5	1	2	
18. Horning		19			
19. Schwesig		18			
20. Peschel		16			
21. Herrmann		14			
22. Horn		13			
Krause		13			
24. Roßner		12			
Stenzel		12			
Supp		12			
27. Walther		11			
28. Drechsel		10			
29. Redmann		8			
30. Pollmer		7			
31. Leder		6			



Der 33fache Nationalspieler Gerhard Körner (FC Vorwärts / jetzt Trainer bei der SV Dynamo):

### Konzentrierung der Kräfte im Mittelfeld



Herzlichen Glückwunsch unserer Mannschaft, die sich bisher ganz hervorragend geschlagen hat. Nach einem noch nicht so befriedigenden Auftakt, der ja immer unter einer besonderen nervlichen Belastung steht, trumpfte sie erfreulich gelöst auf. Im Treffen mit der favorisierten BRD-Vertretung übertraf unsere Auswahl dann alle Erwartungen. Sie spielte clever und erfreulich selbstbewußt auf, machte einen sehr geschlossenen Eindruck und kam zu einem voll auf verdienten 1:0-Erfolg. Der Gruppensieg wird das Selbstvertrauen der Männer um Kapitän Bernd Bransch gewiß weiter stärken, so daß wir den weiteren Begegnungen zuversichtlich entgegen sehen können.

Der bisherige WM-Verlauf hat gezeigt, daß alle Mannschaften großen Wert auf eine Kon-

Der Kreis der Bewerber um den Titel des X. Fußball-Weltmeisters ist auf acht Mannschaften zusammengeschumpft. Die zurückliegenden 24 Begegnungen in den vier Vorrundengruppen vermittelten eine Fülle hochinteressanter Eindrücke. Wie schon in der Ausgabe zuvor, baten wir um Meinungen zum bisherigen Ablauf. Nachstehend äußern sich dazu Exnationalspieler Gerhard Körner, Cheftrainer Hans Meyer vom FC Carl Zeiss Jena sowie der talentierte Juniorenauswahlspieler Dieter Kühn vom Meister und „Junge-Welt“-Pokalsieger 1. FC Lok Leipzig.

zentrierung der Kräfte im Mittelfeld legen. Hier werden die Angriffe mit größtmöglicher Sicherheit vorbereitet, ehe der Paß in die Tiefe folgt. Diese Synthese beherrscht auch unsere Mannschaft sehr gut, was ja durch den spielentscheidenden Treffer gegen die BRD nachhaltig bewiesen wurde, als Hamann mit einem herrlichen Diagonalpaß Sparwasser freispielte.

Cheftrainer Hans Meyer (FC Carl Zeiss Jena):

### Viele Chancen wurden vergeben!

Nach den Spieltagen der 1. Finalrunde darf man wohl diese Feststellung zuerst treffen: Bis auf wenige Ausnahmen (Zaire, Haiti) herrschte die Ausgeglichenheit zwischen den teilnehmenden Mannschaften vor. Deshalb fielen in den einzelnen Gruppen die meisten Entscheidungen auch am Schlußtag. Unverkennbar war das hohe Tempo, mit dem die Begegnungen bestritten wurden, und die Ranz vieler Angriffsaktionen! Hierbei waren lediglich die Partien, in denen Italien und Uruguay mitwirkten, die (unrühmlichen) Ausnahmen. Soweit man sich als



Zuschauer ein gültiges Urteil erlauben kann, imponierten ganz besonders die große Ballsicherheit und der kontrollierte Aufbau aus der Abwehr heraus.

Allerdings blieb dem kritischen Betrachter auch nicht verborgen, daß die Verwertung der Torchancen nicht allein ein Stiefkind des DDR-Fußballs ist. Die Vorstellungen der besten Mannschaften der Welt zeigten Millionen von Zuschauern diese allgemeine Schwäche deutlicher denn je. Ich bin gespannt, ob sich die Relation zwischen Chancen und Toren in der 2. Finalrunde zugunsten der erzielten Treffer verschiebt. Es wäre auf jeden Fall wünschenswert, weil Salz nun einmal in die Fußballsuppe gehört!

Juniorenauswahlspieler Dieter Kühn (1. FC Lok):

### Deyna - ein glänzender Regisseur

Mit großer Spannung habe ich die bisherigen Spiele der WM-Endrunde verfolgt. Dabei interessierte mich ganz besonders ein Thema: In welchen Mannschaften gibt es glänzende Mittelfeldregisseure, die den Verlauf der Aktionen diktiert, die den Rhythmuswechsel bestimmen, die ihre Angriffsspitzen mit präzisen Pässen bedienen? Über den Bulgaren Christo Bonew ist in diesem Zusammenhang viel geschrieben und diskutiert worden. Mir per-



Zu unseren Bildern: Ganz links: Gerhard Körner (r.) mit Harald Irmscher. Zweite Spalte: Cheftrainer Hans Meyer und sein Schützling Konrad Weise. Im Bild oben in Aktion: Juniorenauswahlspieler Dieter Kühn vom 1. FC Lok. Fotos: Rowell (2), Kronfeld

sönlich gefiel jedoch Polens Mittelfeld - As Deyna am besten. Was er zum Beispiel in der Begegnung mit Argentinien leistete, grenzte fast ans Unglaubliche. Er schlug Musterpässe, trat Freistöße, führte auch oft die Einwürfe aus - und war ein echter Regisseur seiner Elf. Da ich ja selbst im Mittelfeld aufgebunden werde, konnte ich mir einiges abschauen und vieles lernen. Das betrifft auch die Einsatzbereitschaft und die Lauffreude, ohne die man einfach nicht auskommt. Eben diese Beweglichkeit zeichnet Deyna aus, den ich als echtes Vorbild betrachte.

Am Sonnabend sah ich mir die Vorstellung Harald Irmschers aus unserer Mannschaft unter diesen Aspekten an. Zumindest in der Begegnung mit der BRD brauchte der Jenaer das Licht nicht unter den Scheffel zu stellen...



Von Otto Schaefer

In diesen Tagen werden Bilanzen gezogen. Besonders die Verantwortlichen jener 16 Mannschaften, die das Endrundenturnier der X. Weltmeisterschaft bestreiten, dürften Schlußfolgerungen aus Siegen und Niederlagen verallgemeinern, neue Erkenntnisse resümieren, Pläne für die künftige Arbeit aufstellen oder die Vorbereitungen auf die 2. Finalrunde des Weltchampionats forcieren...

Auch in den Gemeinschaften unseres Verbandes wird am Monatsende bilanziert, weil sich die Sektionen einen Überblick verschaffen wollen, was sie im Wettbewerb seit Jahresbeginn erreichten. Die Resultate sind ganz bestimmt unterschiedlich. Doch es steht fest, daß die meisten seit Januar 1974 einen gewaltigen Sprung nach vorn gemacht haben! In verstärktem Maße achten die Sektionsleiter, die Übungsleiter, viele andere ehrenamtliche Funktionäre und nicht zuletzt die Mitglieder selbst darauf, der Qualität den Vorrang zur Quantität zu geben. Auf den ersten Blick, bei oberflächlicher Betrachtungsweise, mag das als lapidare Feststellung erscheinen. Aber in der Vergangenheit ist gerade in dieser Beziehung viel „gesündigt“ worden. „Deshalb sind wir bei der Erarbeitung unseres Jahressportplanes davon ausgegangen, reale Ziele zu stellen und uns nicht in reiner Zahlenspielerlei zu erschöpfen“, meinte Sektionsleiter Siegfried Seyfarth von der BSG Meißner Geräte Beierfeld zu diesem Thema.

Die genannte Gemeinschaft, die übrigens im vergangenen Jahr mit dem Ehrentitel ausgezeichnet wurde, nahm sich zum Beispiel vor, 1974 40 neue Mitglieder, davon 30 Kinder und Jugendliche, für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen. Genau 20 konnten sie bereits bis zum Mai in ihre Sektion aufnehmen. Und da die „Neuen“ auch spielen, also in den Wettkampfbetrieb eingereiht werden möchten, bildeten die Beierfelder in diesem Jahr je eine Knaben- und Juniorenmannschaft, so daß sich die Gesamtzahl der Kollektive auf acht erhöhte. 150 Mitglieder gehören der BSG Meißner Geräte gegenwärtig an, etwa 30 von ihnen sind aus den verschiedensten Gründen nicht mehr aktiv. Wenn man die verbliebenen 120 durch acht dividiert, kommt man auf ein bemerkenswertes Resultat: Zu jedem Kollektiv gehören 15 Spieler! Zumindest in dieser Beziehung deuten die Beierfelder an, wie ernst sie das Problem Qualität nehmen. „Es wird künftig darauf ankommen, das vielerorts bestehende Mißverhältnis zwischen Anzahl von Mitgliedern und Mannschaften zu beseitigen“, hatte DFV-Präsident Helmut Riedel auf dem V. Verbandstag im April dieses Jahres in Leipzig mit allem Nachdruck gefordert.

Und noch in anderer Hinsicht leisteten die Erzgebirgler Beachtliches. Für die Ausbildung weiterer Übungsleiter sollten 1974 drei Sportfreunde gewonnen werden. Die Prüfungen bestanden mittlerweile zwei, die sich jetzt für eine der acht Vertretungen der BSG verantwortlich fühlen. Diese beiden füllten das Reservoir an geschulten Übungsleitern auf. Immerhin sind neun zur Zeit tätig, von denen allerdings erst ein Sportfreund die Stufe III besitzt. „Aber das wird sich ändern, weil wir für jeden die höchste Qualifikation anstreben“, meinte Sektionsleiter Seyfarth.

In diesen Tagen wird Bilanz gezogen. Eine wichtige Zwischenetappe des Wettbewerbs ist nämlich erreicht. Die Auswertung sollte neue Kräfte freilegen und weitere Initiativen wecken!

RAINER BAUMANN



Kurz und knapp war Gerhard Kohses Kommentar aus dem WM-Studio des Fernsehens der DDR in Berlin-Adlershof nach der Partie zwischen der DDR und der BRD: „Der Außenseiter ist Spitzenreiter in der Gruppe I.“ Dann ließ er die Szene nochmals abfahren, die die Entscheidung brachte. Jene Situation nämlich, in der Jürgen Sparwasser nach

seinem herrlichen Torschuß vor überschäumender Freude auf dem Rasen Purzelbäume schlug. Spitzenklasse war dieser Treffer, Spitzenklasse ist auch der Kundendienst unseres Fernsehens.

Dem Fußballfan wird jedes Spiel frei Haus geliefert, die dramatischsten Szenen und die Tore werden wiederholt. Ein Service, wie er umfassender nicht sein kann. Der Freund des runden Leders kann über nichts klagen - es sei denn über Kopfschmerzen, wenn er den Platz vor dem Fernsehgerät an den Spieltagen überhaupt nicht

verläßt. Es empfiehlt sich tatsächlich, zwischen den einzelnen Begegnungen einen Meilenlauf zu absolvieren, um für die weiteren Übertragungen fit zu bleiben.

Auf jeden Fall hat die Adlershofer Mannschaft ein großes Dankeschön verdient! Wir sind im wahren Sinne des Wortes immer im Bilde und auf dem laufenden. Fügen wir noch ein Extra-Lob hinzu: Unsere Fernseh-Männer besannen sich auf eine alte Weisheit, wonach weniger oft mehr ist. Der Kommentator ist endlich ziemlich knapp gehalten, sachlich

auf das Geschehen bezogen. Der unechten Plauderei, dem unpassenden Vergleich, dem „Haha“ und „Hoho“ ist endgültig eine Absage erteilt worden. Bleibt dieser Tendenz treu, ohne das Nüchtern-Ernsthafte zu übertreiben! Die von vielen bevorzugte Mixtur aus Fernsicht und Rundfunk wird dann wohl kaum noch eine Empfehlung sein. Die Kommentare zu den Spielen der 1. Finalrunde der X. Weltmeisterschaft verdoppelten ohne Zweifel das Vergnügen, dem Geschehen zu folgen.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!

